

Πρ. 143

Σοδ3, Dienstag, den 23. Mai 1939

17. Jahrgang

Waggepreiss monatlich: Im Loth mit Beifüllung Bl. 5., bei Abnahme in der Geschloßkette
Blatt 4., im Füllbad mit Beifüllung Blatt 5., Metallband Blatt 7., Wadenommesen
und Seiten Blatt 1,25. Einzelpreis im Füllbad: Wochentags 20 Groschen, Sonntag
und Feiertagen, vorbehaltlich Sonderabgaben. — Waggepreiss fand nur gegen Verlagsanlei-
hung zu entrichten. — Einseiden täglich frühmorgens, nach Sonnen- und Feiertagen nach-
mittags. — Bei Verlagsförderung, Vertriebsüberlegung oder Verlagsanleihe der Rettung hat
der Verleger keinen Anspruch auf Wadenförmung oder Rückzahlung des Waggepreiss.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Lob. Petrilauer Straße Nr. 86

Urnipracāsa: Śvetāśvatara Upaniṣad, 10.10

[illegible]

Deutsch-italienisches Bündnis in Kraft

Die Unterzeichnung in Berlin durch die beiden Außenminister in Gegenwart des Führers

Berlin, 22. Mai.

Am Montag vormittag um 11 Uhr fand in der Neuen Reichskanzlei in Anwesenheit des Führers die Unterzeichnung des deutsch-italienischen Bündnispatentes statt. Kurz vor 11 Uhr traf Graf Ciano mit dem italienischen Botschafter in Berlin Attolico in der Neuen Reichskanzlei ein. Dort erwarteten sie der Chef der Präsidialkanzlei des Führers, Staatsminister Dr. Meißner, und der Chefadjutant des Führers, Gruppenführer Brüdnier, und geleiteten sie in den Vossaisaal, wo der italienische Gast vom Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfangen und in den großen Empfangssaal geleitet wurde. In der Marmorgalerie begrüßten die Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile, Generalfeldmarschall Göring, Großadmiral Raeder, Generaloberst von Brauchitsch, sowie Generaloberst Keitel den italienischen Minister. Nachdem der Führer in dem großen Empfangssaal angekommen war, unterzeichneten sodann der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und der italienische Minister des Äußeren Graf Ciano den Deutsch-Italienischen Freundschafts- und Bündnisvertrag in feierlicher Form. Dem Unterzeichnungsakt nahmen von italienischer Seite die Mitglieder der italienischen Delegation mit General Pariani und die Angehörigen der italienischen Botschaft mit Botschafter Attolico und Botschaftsrat Graf Ragistrati bei. Von deutscher Seite waren neben den Oberbefehlshabern der Wehrmachtteile u. a. anwesend Reichspressechef Dr. Dietrich, Staatssekretär v. Weizsäcker, SS-Obergruppenführer Lorenz, die Unterstaatssekretäre Doermann und Gaus, die persönlichen und militärischen Adjutanten des Führers, sowie weitere Vertreter des Auswärtigen Amtes und die Mitglieder des persönlichen Stabes des Reichsaußenministers. Ferner waren Vertreter der deutschen und der ausländischen Presse anwesend.

Im Anschluß hieran meldete Reichsaußenminister
v. Ribbentrop dem Führer die vollzogene Unter-
zeichnung.

Großkreuz des Adlerordens für Ciano

Der Führer überreichte darauf dem italienischen Außenminister Graf Ciano als höchste Auszeichnung, die das Deutsche Reich zu vergeben hat, das Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler in Gold.

Nachdem der Führer den Großen Empfangssaal wieder verlassen hatte, verkündeten Außenminister Graf Ciano und Reichsaußenminister v. Ribbentrop den feierlichen Abschluß des Freundschafts- und Bündnispatentes zwischen Deutschland und Italien über alle deutschen und italienischen Sender. Die Rundfunkansprache des italienischen Außenministers hatte folgenden Wortlaut:

Rundfunkansprache Graf Ciano

Der heute abgeschlossene Bündnis- und Kreund-
schaftspakt bestimmt und bekräftigt in klar umrissenen
politischen und militärischen Verpflichtungen jene tiefe
Verbundenheit des Geistes und der Werte, welche
wollen dem nationalsozialistischen Deutschland und
dem faschistischen Italien besteht. Die beiden, durch
das Genie und den Willen des Führers und des Duce
erneuerten und erstarnten großen Nationen haben sich
an die Spitze der Geschichte Europas gestellt, um die
Grundlagen seiner tausendjährigen Kultur zu erhar-
ten, und schmieden sich heute zur Wahrung der Grund-
züge der Ordnung und der Gerechtigkeit, in einer in-
teressanten befindlichen Welt zu einem unzerbrechbaren
Bund von Kraft zusammen.

Die Abmachungen des Bündnissespactes sind in ihrer Kürze und Klarheit so eindeutig, daß sie keiner Commentare bedürften. Ihre Wesensart entspricht den höchsten Offenheit, welche die italienisch-deutschen Beziehungen kennzeichnet: der Wille, den sie ausdrücken, die Wille zweier Völker, welche sich der Aufammengehörigkeit ihres Schicksals zutiefst bewußt sind.

Es gereicht mir zur besonderen Freude, meinen Namen mit jenem des Herrn Reichsministers v. Ritz

hentrup in diesem Dokument vereinigt zu sehen. In diesem Dokument, das, zugleich die von Deutschland und Italien geleistete Arbeit besiegelnd, auch den langen Weg vergehnet, auf dem unsere beiden Nationen mit ihren 150 Millionen Arbeitern, Bürgern und Soldaten, von dem Wunsch beseelt, dem Frieden zu dienen, aber gleichzeitig fest entschlossen, mit der unbegrenzten Entschiedenheit ihre unverletzlichen Lebens- und Aufstiegsrechte zu verteidigen, gemeinsam in die Zukunft marschieren werden.

Die Erklärung v. Ribbentrops

Input:

„Der Völkerr und der Duce faßten den Entschluß, der engen Verbundenheit zwischen beiden Völkern durch den Abschluß eines umfassenden politischen und militärischen Bündnisses Ausdruck zu geben. So haben der italienische Außenminister und ich unter dem Himmel Oberitaliens den Vertrag entworfen, und unter der Zustimmung des gesamten italienischen Volkes beschlossen. Heute, 2 Wochen später bereits, begrüßt das ganze deutsche Volk mit der gleichen Beglückung den Abgesandten des Duce, den Grafen Ciano, der heute mit mir den Bündnispaß unterzeichnete.“

Der Wortlaut des Bündnisses

Merlin. 22. Mai.

Der in der Reichskanzlei unterzeichnete Vakt Deutschlands und Italiens hat folgenden Wortlaut:

„Der deutsche Reichshändler und S. M. der König von Italien und Albanen, Kaiser von Aethiopien, halten den Zeitpunkt für gekommen, um die enge Freundschaft und die ideologische Zusammengehörigkeit zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und dem faschistischen Italien durch einen felerlichen Vertrag zu bekräftigen.

Nachdem durch eine gemeinsame, für alle Zeiten gelegte Grenze zwischen Deutschland und Italien die sichere Grundlage für jede Hilfe und Unterstützung geschaffen worden ist, erkennen sich beide Regierungen aufs neue zu der Politik, die in ihren Grundlagen und Zielsetzungen bereits von ihnen vereinbart worden ist und die ihre Wirksamkeit sowohl für die Förderung der Interessen der beiden Länder als auch für die Sicherung des europäischen Friedens bewiesen hat. Durch die Vermandtschaft ihrer Beziehungen und durch die Solidarität ihrer Interessen fest miteinander verbunden, sind das deutsche und das italienische Volk entschlossen, auch in Zukunft Seite an Seite und mit vereinten Kräften für die Sicherung ihres Lebensraumes und für die Erhaltung des Friedens einzutreten. Auf diesem ihnen von der Geschichte vorgezeichneten Wege müssen Italien und Deutschland, inmitten einer unruhigen und dem Zerfall nahen Welt der Sicherung der Grundlage der weltlichen Zivilisation zu dienen.

Um den erwähnten Grundfragen den Rahmen eines diplomatischen Abkommens zu verleihen, haben die Bevollmächtigten beider Staaten, der vom Führer beauftragte Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop, sowie der vom König von Italien und Albanen und Kaiser von Aethiopien beauftragte Außenminister Graf Galeazzo Ciano, nach gegenseitigem Austausch ihrer Vollmachten, folgende Beschlüsse gefaßt:

7 Artikel

Art. 1. Beide Vertragspartner werden ein dauernde Fühlung unterhalten, zwecks gemeinsamer Verständigung in sämtlichen Fragen, die ihr gemeinsamen Interessen oder die europäische Gesamtsage betreffen.

Art. 2. Sie werden unverzüglich gemeinsam Beratungen zwecks Ergreifung der erforderlichen Maßnahmen abhalten, falls ihre gemeinsamen Interessen infolge internationaler Ereignisse in irgendeiner Weise gefährdet werden. Falls die Sicherheit oder andere

Dieser historische Akt ist der Abschluß einer Entwicklung, die aus der inneren Notwendigkeit der nationalsozialistischen und der faschistischen Bewegung entstanden ist und zu einer immer engeren Gemeinschaft und engeren Verbundenheit der beiden Völker geführt hat. Deutschland und Italien sind von nun ab eine unlösbare Gemeinschaft. Die Welt hat sich mit dieser Tatsache abzufinden. Keine Macht der Erde, keine Anfeindung und keine Bege kann hieran etwas ändern. In Zukunft werden die beiden Nationen zusammenstehen, kommen, was da kommen mag, immer bereit, einem Freunde die Freundschaft entgegenzustrecken, aber eltern entschlossen, gemeinsam ihre Lebensrechte zu wahren und sicherzustellen.

150 Millionen Deutsche und Italiener bilden mit ihren Freunden in der Welt einen Block, der unsieggbar ist. Es ist ein stolzes Bewußtsein für jeden Deutschen und Italiener, zu dieser unzlösllichen Gemeinschaft unter der Führung Adolf Hitlers und Benito Mussolini zu gehören."

Nach Abschluß des Unterzeichnungsaktes empfing der Führer den Grafen Ciano und den italienischen Botschafter Attolico in Gegenwart des Reichsministers des Inneren u. Ribbentrop zu einer Besprechung.

lebenswichtige Interessen eines der beiden Vertragspartner von außen her bedroht werden, wird ihm der andere Partner seine volle politische und diplomatische Hilfe zuteil werden lassen um die Gefahr zu beseitigen.

Art. 3. Falls einer der beiden Vertragspartner entgegen den Wünschen und Hoffnungen der beiden Vertragsgliedern, in einen bevorstehenden Konflikt mit einem oder mehreren Mächten hineingezogen werden sollte, wird der andere unverzüglich als Verbündeter an seine Seite treten und ihn mit seinen sämtlichen Machtmitteln zu Lande, zu Wasser und in der Luft unterstützen.

Art. 4. Um im Bedarfsfalle die raschmögliche Durchführung der Verpflichtungen aus Art. 3 zu gewährleisten, werden die beiden Vertragschließenden ihre Zusammenarbeit auf militärischem und kriegswirtschaftlichem Gebiet weiter vertiefen. In ähnlicher Weise werden die beiden Regierungen sich gleichfalls über andere notwendige Maßnahmen verständigen, um die Bestimmungen dieses Paktes praktisch wirksam zu machen.

Beide Regierungen werden gemäß den in den Artikeln 1 und 2 erwähnten Zielsetzungen ständige Kommissionen einsetzen, die den beiden Außenministern unterstellt werden.

Art. 5. Die Vertragsschließenden verpflichten sich schon jetzt, im Falle eines gemeinsam geführten Krieges Waffenstillstand und Frieden nur bei völligen gegenseitigen Einverständnis abzuschließen.

Art. 8. Die Vertragsschließenden sind sich der Bedeutung der gemeinsamen Beziehungen zu den mit ihnen befreundeten Staaten bewußt und beschließen, diese Beziehungen auch in Zukunft aufrechtzuerhalten und zu pflegen, gemäß den gleichartigen Interessen, die sie mit diesen Staaten verbinden.

Art. 7. Der Pacht tritt untergütlich mit seiner Unterzeichnung in Kraft. Die Vertragsschließenden vereinbaren, daß seine Gültigkeit zunächst auf 10 Jahr festgesetzt wird. Zu gegebener Zeit werden sie vor Ablauf des Termins sich über die Verlängerung der Gültigkeitsdauer ins Benehmen setzen."

Italienische Marineabordnung nach Kiel

Stiel, 22. Mai.

Wie bekannt wird, trifft am Mittwoch in Kiel eine italienische Marineabordnung zum Besuch der deutschen Kriegsmarine ein. Während ihres mehrtägigen Aufenthaltes wird die Abordnung verschiedene Einheiten der Reichskriegsmarine besichtigen.

Aus der polnischen Presse

Was der „Wieser Warszawski“ entdeckt hat

Das Warschauer Abendblatt „Wieser Warszawski“ bringt als „Entgegnung“ auf die Feststellungen der deutschen Wissenschaft über den deutschen Einfluss auf die polnische Geschichte und Kultur Angaben über den wirklichen Tatbestand, nämlich die „völlige Abhängigkeit der deutschen Kultur vom Slawentum“. Die Feststellungen des Warschauer Blattes sind so überzeugend, daß wir sie einfach im Wortlaut wiedergeben.

Die Germanen bilden keine eigene sprachliche Rasse, sondern sind eine Unterrasse. Sie sind aus einem völlig wertlosen Abkömmling der Kelten entstanden. Die Deutschen hätten in der Geschichte überhaupt keine Rolle gespielt, wenn sie nicht auf rassistisch und kulturell höhere Elemente gestoßen wären, mit denen sie sich vermischten hätten. Eines dieser Elemente waren die romanisierten Gallier in Frankreich, ein zweites die Westslawen.

Wohl der Große schämte sich — und mit Recht — ein Deutscher zu sein, er bemühte sich nur lateinisch zu sprechen und für einen Gallier oder Franzosen zu gelten. Dasselbe tat tausend Jahre später Friedrich der Große, der nur (N) französisch sprach und seine Verachtung für die Deutschen nicht verbarg. Durch seine Verachtung für die Deutschen und das Germanentum reicherte sich auch Nietzsche aus, der in den Augen der heutigen Deutschen der größte Philosoph ist. Er betonte stolz, daß er viel Blut der Herrennation der Polen in sich habe.

Alles, was in der deutschen Geschichte schöpferisch und wertvoll war, stammte aus slawischer Quelle. Die Hohenzollern waren nur deshalb eine hervorragende Dynastie, weil sie Jagellonenblut in sich hatten, ähnlich wie die Hohenzollern. Feldmarschall Hindenburg ist in Polen geboren und erzogen und hat hier unter dem Einfluss der höheren polnischen Kultur die Werte in sich entwickelt, die ihn später berühmt werden ließen. Die deutsche Armee kann man sich ohne Anführer polnischer Herkunft gar nicht vorstellen, da die Deutschen keinerlei Führereigenschaften besitzen und als primitive Rasse nur zum blinden Gehorham geeignet sind.

Der beste Beweis für die oben ausgesprochene These ist der derzeitige Oberbefehlshaber der vereinigten deutsch-polnischen Armee (N) General von Brauchitsch. Sein wirklicher Name ist Brauchitz, er stammt aus Schlesien, aus einer vornehmen polnischen Ritterfamilie. Dies mag für erste genügen.

Nachruf für Oberst Siemel

Der Hauptstabschef des Wilnaer „Slomo“, der ehem. Abgeordnete Mackiewicz, veröffentlichte in der Sonntagsausgabe seines Blattes zum erstenmal nach seiner Rückkehr aus dem Absonderungslager Bereza wieder einen Leitartikel. Dieser ist dem unlängst den Freitod gestorbenen Oberst Siemel gewidmet. Der „Die Trauermesse in dem St. Joseph-Kirchelein“ betitelte Artikel schließt wie folgt:

„Siemel, der Politiker, Siemel, der Theoretiker, Siemel, der Premier — das ist alles aus unserer Zeit, diesen Siemel kann man kritisieren; aber Siemel, der Charakter — das war etwas, was unser Geschlecht um Kopf- und Halslänge überragte, unser Wirklichkeitsempfinden; das war etwas zu Schönes, zu Ideales. Das war ein Ritter aus der Vellade, ein Ritter aus der mittelalterlichen Vorstellung, der unter uns lebte und wie wir gelebt hat. Nur im Augenblick des Todes legte er den schwarzen Rock an, um sein opfervolles Leben für Polen mit einer Tat zu beenden, die...“

Der Kriegsminister aus Paris zurückgekehrt

Kriegsminister Kasprzyski ist, wie die Polnische Telegrammenagentur mitteilt, am Sonntag von seiner Dienstreise nach Paris wieder in Warschau eingetroffen.

Erhöhung der Unterstützungen für Reservistenfamilien

Wie amtlich mitgeteilt wird, hat der Minister des Innern mit dem 21. Mai die Unterstützungssummen für Familien von Soldaten, die zum aktiven Dienst einberufen wurden, in Städten von über 50 000 Einwohnern erhöht, und zwar betragen sie nunmehr täglich: für 1 Person 1,10 Zł., für 2 Personen 1,30 Zł., für 3 und mehr Personen 1,50 Zł.

Beschlagnahme

Beschlagnahme wurde die letzte Ausgabe der vom Landesverband deutscher Lehrer und Lehrerinnen in Polen herausgegebenen „Deutschen Schulzeitung in Polen“.

Polnische Pfadfinder-Ausstellung in Danzig

In Danzig wurde dieser Tage in dem Gebäude, das früher der Direktion der Polnischen Staatseisenbahn gehörte, und in dem jetzt alle polnischen kulturellen Organisationen ihr Heim haben, eine Ausstellung der polnischen Pfadfinder eröffnet. Infolge einer Erkrankung des polnischen Generalkommissars, Minister Chodacki, vollzog die Eröffnung sein Stellvertreter, Ministerialrat Ladeusz Berkowski, mit einer Ansprache, die nach einem Bericht des „Justromann Kurzer Codzienny“ folgende Ausführungen enthielt: „Die Pfadfinderparolen „Wacht!“ und „Sei bereit!“ erschallen heute in ganz Polen, sie geben dem organisierten Willen des polnischen Volkes Ausdruck, die Ehre und seine elementaren Interessen zu verteidigen. Es ist klar, daß der Dispositionsmittelpunkt der polnischen Bevölkerung im Danziger Gebiet kennt keinen anderen Dispositionsmittelpunkt als den, welchen das ganze vereinte Volk anerkennt.“ Stürmischen Beifall löste nach diesem Bericht der Schlußhieb der Ansprache aus, in dem Ministerialrat Berkowski unter Hinweis auf die Tage des Ruhmes und des Sieges im Jahre 1920 erklärte, daß „dies nicht die letzten derartigen Tage in der Geschichte Polens gewesen sind“. Nach der Ansprache sangen die polnischen Pfadfinder die polnische Nationalhymne.

Die Kräfteverteilung im Lande

Ukrainer in Lemberg ohne Mandat, ebenso die Deutschen in Konitz

(Von unserem Korrespondenten)

Warschau, 22. Mai.

Am letzten Sonntag fanden in einer Reihe von polnischen Städten Gemeindevahlen statt, die diesmal besonders bezeichnend für die Kräfteverteilung im Lande ausfielen.

In Wilna ging die Nationale Partei mit den Konfessionellen von der Richtung des „Slomo“ zusammen. Auf diese Liste entfielen die meisten — nämlich 27 Mandate — während das Lager der Nationalen Einigung erst an 2. Stelle mit 19 folgte. Die polnischen Sozialisten erhielten 9, die jüdischen Sozialisten 10 Sitze, die anderen jüdischen 17. In Lemberg schnitt das Regierungslager günstiger ab. Es eroberte 24 Gemeinderatsitze, während die Nationale Partei 22, die polnischen Sozialisten 10 und die Juden zusammen 16 Mandate erhielten.

Die Ukrainer blieben in Lemberg gänzlich unvertreten.

In Sosnowiec, im Bergbauggebiet, erhielten die Sozialisten die absolute Mehrheit. Die PPS holte sich dort 24 Mandate, dazu noch ein weiterer Sitz der jüdischen Sozialisten von der Richtung „Bund“ kommt, das Lager der Nationalen Einigung dagegen nur 14, die jüdischen

bürgerlichen Gruppen 7 Mandate, während die Nationale Rechte ganz ausfiel. In den wohnlichen Städten Kowel und Kowno erreichte das Lager der Nationalen Einigung ein besseres Ergebnis. Es steht in beiden Orten an erster Stelle, dann folgen dort die Juden und Ukrainer.

In Chojnice (Konitz, Pommern) erhielt eine polnische Einheitsliste, die sich aus der Nationalpartei, Regierungslager, Arbeiterpartei und polnischen Sozialisten zusammensetzt, sämtliche Mandate, wodurch die bisherigen 4 deutschen Vertreter ausgeschlossen wurden.

Bau einer Autofabrik bei Radom

Der Radomer Stadtrat hat nunmehr einem zwischen der Stadtverwaltung und der „Interessengemeinschaft“ abgeschlossenen Vertrag über den Bau einer Kraftwagenfabrik bei Radom zugestimmt. Danach wird die Fabrik auf dem Gelände von Golembium und Brzostowka bei Radom errichtet, wobei die „Interessengemeinschaft“ die Hälfte des Kaufpreises für das Baugelände seitens der Radomer Stadtverwaltung rückwärts erhält. Ferner hat die Stadt eine Flugbahn zu bauen.

Im Banne des Kartoffelgeistes

Eine seltsame Religion der Vergangenheit in Peru entdeckt

Wenn man heute von jemand sagt, er sei eine „alte Kartoffel“, dann ist das jedenfalls etwas abfällig und im besten Falle humoristisch gemeint. Aber in Peru stand man auf einem ganz anderen Standpunkt und hat einst die Anrufung der Kartoffel als eine Art Gebet betrachtet. Denn es gab nachweisbar einst eine Kartoffel-Religion, wobei zu Ehren des Kartoffelgeistes sogar Menschenopfer dargebracht wurden. Genau so wie man in Mittelamerika um eine gute Getreideernte betete und opferte, wurde in Peru wegen der Kartoffeln und ihrer Geister ein Religionsystem aufgebaut.

Den genaueren Zeitpunkt des ersten Anbaues der Kartoffel hat man nicht mehr klarstellen können. Aber anscheinend haben sich die Indianer zu einer Umstellung in ihrer Ernährung gezwungen, als sie aus den Wäldern auf ihren Wanderungen nach Westen herauskamen und auf den doch verhältnismäßig kahlen Hochländern von Peru und Bolivien leben mußten. Mit Hilfe der „geheimen“ wilden Kartoffel war es ihnen leichter dort zu leben, als in den ungeländerten Dschungeln mit ihren tropischen Regenfällen und Ueberschwemmungen.

Wenn man heute die ältesten Gräber in Peru durchsucht, dann findet man immer wieder auf Gefäße, die unbedingt einer Kartoffel nachgebildet sind. Sie waren für Kartoffelgeister geformt worden. Dabei fällt aber auf, daß die Gefäße, die man diesen Gefäßen gab, oft sehr verstümmelt sind und interessanterweise die Götter in Peru oft eine Art Hasenscharte, also äußerlich eine Kieferspaltung, aufwiesen.

Lange Zeit nahm man an, daß die auch sonst bildlich immer wieder dargestellten Verstümmelungen der Nasen und Mäuler in Peru auf eine Art Kultoperation zurückzuführen waren. Heute hält man aber für wahrscheinlicher, daß sich in Peru unter den Indianern eine fressende Lupus ausbreitete. Die Chirurgen der alten Peruaner entschlossen sich einfach zu einer Radikaloperation, deren Ergebnis eine Verstümmelung von Nase und Lippe war. Um nun aber den Leuten mit diesen Wunden und Narben keine Nachteile im Leben erwachsen zu lassen, wurde von ihnen einst behauptet, sie seien Auserwählte des Kartoffelgeistes. Und schon haben wir die Verbindung von der Kartoffel zum Geist, zum verstümmelten Gesicht.

Aufgehobene Beschlagnahme der „Freien Presse“

Das Lodzer Bezirksgericht ließ uns gestern die Mitteilung zugehen, daß es beschlossen habe, die wegen der Meldung „Ueberfall auf Oberlehrer Slapa“ erfolgte Beschlagnahme der Ausgabe der „Freien Presse“ vom 27. April des laufenden Jahres aufzuheben, weil diese Meldung keine Merkmale eines Vergehens habe.

Die deutschen und italienischen Spanienkämpfer kehren noch im Mai heim

Madrid, 22. Mai.

Die deutschen und italienischen Teilnehmer der Siegesfestlichkeiten sind einstweilen noch in der Hauptstadt verblieben. Wie es heißt, wird der Abtransport der deutschen Legion am kommenden Freitag im Hafen Vigo erfolgen, während sämtliche italienischen Freiwilligen noch vor Monatsende von Cadix aus nach Neapel abgehen.

Amerikas Kriegsfurcht weicht

(MTP) New York, 22. Mai.

Das „Institut of Public Opinion“, dessen Umfragen in der Regel von weitesten Kreisen beantwortet werden und darum ein recht deutliches Bild von der Entwicklung der öffentlichen Meinung Amerikas geben, hat in vierwöchigen Umfragen die Frage aufgeworfen, ob man glaube, daß es noch in diesem Jahre in Europa zu einem Krieg kommen werde. Mitte April hielten sich die Meinungen fast genau die Waage: 51% beantworteten diese Frage mit Ja, 49% mit Nein. Die politische Entwicklung der letzten vier Wochen hat aber zur Folge, daß die Kriegsfurcht sehr erheblich zurückgegangen ist. Mitte Mai antworteten 68% mit Nein und nur noch 32% mit Ja. Diejenigen, die an einen Krieg nicht glauben wollen, führen zwei Hauptgründe an: der erste ist, daß heute keine Nation finanziell in der Lage sei, einen Krieg auszuhalten; der zweite steht damit im Zusammenhang: die europäischen Mächte wüßten, daß sie von Amerika diesmal keinerlei finanzielle Hilfe zu erwarten hätten.

Ueberfluß an Land...

Washington, 22. Mai.

Eine soeben herausgegebene große offizielle Landkarte der Vereinigten Staaten enthüllt die erstaunliche Tatsache, daß trotz des 150jährigen Bestehens der USA noch eine Gesamtfläche von 508 Mill. Morgen Land unermessen ist. Davon entfallen 376 Mill. Morgen auf Alaska und 127 auf das amerikanische Mutterland.

In Kürze

Die für Anfang Juni geplante 400-Jahrfeier der Universität Debrecen in Ungarn, die bereits im Oktober vorigen Jahres stattfinden sollte, ist der politischen Lage wegen erneut verlegt worden, diesmal ohne weitere Terminangabe.

Soeben wurde in England das 4 000 000. Haus seit dem Weltkrieg fertiggestellt.

In diesem Frühjahr feiert eine Anzahl Bibelgesellschaften ihr 125jähriges Bestehen. Ihre Gründung geht mittelbar auf Anregung der britischen und ausländischen Bibelgesellschaft zurück, die im Jahre 1804 entstanden ist.

Der Schah von Iran hat volle Religionsfreiheit gegeben, so daß nunmehr auch Mohammedanern der Uebertritt zum Christentum freisteht.

Die ergiebige Quecksilbergrube der Welt liegt am Nordhang der Sierra Morena in Spanien. Sie ist bereits von Römern, Mauren und Spaniern ausgebeutet worden und liefert fast 33 Prozent des gesamten Quecksilbers der Welt.

Die Austerjacht spielt in Frankreich eine sehr große Rolle. Allein in der Bretagne sind 300 000 Menschen direkt oder indirekt durch diese Wustschifferei beschäftigt. Gefangen von einigen besonderen Sorten sind Austern in Frankreich billig und werden also auch von den Mindehemittelten gegessen.

Sein gesamtes Vermögen in Höhe von 2000 Pfund hinterließ der Major Harris aus London mehreren medizinischen Forschungsinstituten. Die Summe soll für den Kampf gegen den Rheumatismus eingesetzt werden.

Ein Rechtsanwalt in dem vogelendbüchsen Belmont-sur-Batz setzte sich an den Frühstücksstisch, nachdem er den ganzen Morgen vergeblich auf der Jagd nach dem er die Kaffeetasse emporgehoben, sah er den Fuchs auf dem Dach seines Nachbarn. Er vertauschte die Tasse mit dem Gewehr und schoß den Fuchs ab.

Der englische Sprachforscher Williamson hat festgestellt, daß von den rund 1500 Sprachen, die zurzeit noch gesprochen werden, jährlich mindestens drei verschwinden.

In Paris wurde eine Speisezweden dienende Tintenfischfarm errichtet.

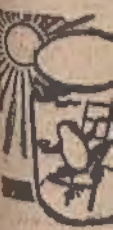
Der fluge Chinesen Lin Duiang hat in seinem neuesten Buch die verschiedenen Nationen auf ihre seelischen Eigenschaften hin rubriziert, und was den Humor betrifft, so gliedert er den Chinesen und Japaner drei Punkte, den Engländern und Amerikanern zwei, den Deutschen, den Japanern und den Russen nur einen Punkt.

Sorgfältige Messungen haben ergeben, daß das Klima von Innerasien sich in den letzten Jahren zu ändern beginnt. Vor allem wird die Niederschlagsmenge größer, und die Wüste Gobi, in der sonst Jahre hindurch nicht ein Tropfen fällt, hat in letzter Zeit mehrfach die Sonne von langen Plagregen erlebt.

Südafrikanische Zeitungen machen Bronaanda für die Bollbarttracht der Männer.

Wir fin
bereits
werden es
noch, wird's
Ende.

1842 *
1498 +
verbraucht
1818 W
1906 +
Monia (* 18
1915 30



Sonnenan
Mondaufg.

Früher
mit dem r
wie eine f
schiffe aus
in einem c
aus ihnen,
mondbung l
innerer Be
um die Sö

In ein
belebten F
zu Abend g
schließen I
beindruck
einen jener
rend des S
haben. W
der kleiner
ohne uns
her gebr
oft bligart
nur in mit
Dewußgeit

Da sah
an Jahren
die Blume
Märchen v
münd. Si
lich zur A
Bild der
gemordene
hals wohl
Mit einem

Wieder
nicht aber
Lebens, de
Rosen jeh
Eure sah
hört steben
wurde. C
daß das G

Ge-ich
der solch
einer Fei
gang a h
mandem i

Die 9

Erste

Reich

Wander

abgehalt

drei ar

Kunst in

binden f

jedem S

Bei der

Deutsch

Jahren

men we

die Dö

und leb

eines u

Rahmen

Orten o

den Di

DER TAG IN LODZ

Dienstag, den 23. Mai 1939

Wir sind es nicht, die da kanten die Kirche erhalten; unsere Vorfahren sind es auch nicht gewesen, unsere Nachkommen werden es auch nicht sein. Sondern Der Herr gewesen, der noch, wie's sein, der da spricht: Ich bin bei euch bis zur Welt Ende.

M. Luther.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1842 * Die polnische Dichterin Maria Konopnicka († 1910).
1498 † Der Reformator Hieronymus Savonarola in Florenz verbrannt (* 1452).
1618 Aufstand in Prag. Beginn des 30jährigen Krieges.
1906 † Der norwegische Dramatiker Henrik Ibsen in Kristiania (* 1828).
1915 Italien erklärt Österreich-Ungarn den Krieg.

Dorübergehende Bewölkungszunahme, Gewitterneigung

Unwetterliche Wettervorhersage für heute: Sonnig, vorübergehende Bewölkungszunahme, stellenweise Gewitterneigung bzw. Regen. Mäßige nordöstliche Winde, Temperaturen gegen 22 Grad.

Sonnenaufgang 3 Uhr 36 Min. Untergang 19 Uhr 42 Min.
Mondaufgang 8 Uhr 2 Min. Untergang 23 Uhr 18 Min.
Mond in Erdnähe.

Galanter Einfall

Von Otto Seifer.

Früher oder später kommt für einen jeden die Zeit, da ihm aus dem moogenen Meer erlittener Gefühlschmerz hier und da wie eine stille Insel die zarte Melodie eines jener kleinen Seelenkisses aufsteigt, in denen er mutig das Gefes des Handels in einem erkannt und erfüllt hat. Dem Seelenkissen erklagt aus ihnen, bald klar, bald fern, in noch so mannigfacher Abwandlung das Echo eines ganzen Lebens. Ihm mit tiefster innerer Befriedigung zu lauschen, ist ein Glück jener Stunde, die die Härte des Alltags bei all seiner Last lächelnd belächelt.

In einem so feiner guten Küche bestellten und darum sehr beliebten Frankfurter Gasthause habe ich einmal sehr behaglich zu Abend gegessen. Nach einer sehr tiefgehenden Befriedigung in Abends Verlangen, ist man auch immer irgendwie gemühtlich bedrückt. Mich schon zum Gehen rufend, werfe ich noch einen jener flüchtigen Blicke zum Nachbarsitz, die wir während des Aus- und Mantelnehmens gerade noch zu verschanden haben. Wir gehen ja nie groß mit ihnen, da sie immer eine Art kleinen Abschiedsbesuch von Menschen und Dingen sind, ohne uns zugleich tiefere Verpflichtungen aufzuerlegen. In ihrer gedrängten Kürze zeigen und erheben uns diese Blicke oft bligartig ein Bild, das bei längerer Muße nicht oder doch nur in münder scharfer Beleuchtung über die Schwelle unseres Bewusstseins getreten wäre.

Da sah ich ein Paar — ungleich, ein weiter Abstand nicht nur an Jahren. Im dem Augenblick, als ich dessen inne wurde, trat die Blumenfrau mit silbernen Rosen an den Tisch der beiden. Mir schien, wie der Mann ihr zögernd vorgebrachtes Anfinnen zu empfangen. So blickte er auf die Blüte seines Mund, so flehend, als zur Hingung mehnend traf ihren Begleiter der wunderliche Blick der jungen Frau, daß ich tief in zwei einander fremd stehende Seelen sah. Nun streifte auch mich, halb verloren, halb wohl Beobachtung stehend, dieser freudlose, weße Blick. Nur einen Atemzug lang. Dann ging ich hinaus.

Wieviel war es nur eine romantische Annäherung, viel nicht aber war dieser galante Einfall zugleich der beste Beweis, daß der mich draußen die Blumenfrau bitten ließ, drei rote Rosen jener jungen Frau zu bringen. Durch das Glas der Türe sah ich noch in Umkleen, wie sie auf den Tisch zugeht, dort stehen blieb und nun zum Rinder einer lieben Freiheit wurde. Da habe ich mich schnell abgewandt, weil ich empfand, daß das Gefährliche mich beschämen müßte.

Wie ich dies niederstarrte, habe ich es der Frau gesehnet, daß sie sich unbewußt der Huldigung, weil von Rechts wegen, in dieser Eins zuhört. Wieviel hat sie da gemeint, daß mir das ganz ähnlich sehe. Kann man mehr und Besseres von jemandem verlangen? Sollte nicht immer unser ganzes Streben

auf Ziele gehen, die uns ähnlich sehen und auf Taten, in denen wir wiederzuerkennen sind?

Heute, noch nach vielen Jahren bin ich froh in dem Gedanken, es möchte ein wenig Freude in jenen traurigen Blick gekommen sein. Wenn nur nicht zugleich auch immer wieder der Gedanke an mir nagen wollte, daß Wundersdienst so selten reine Freude bringt!

Aushebung des Jahrganges 1918

a. Heute haben sich zur Untersuchung ihrer Diensttauglichkeit einzufinden: vor der Aushebungskommission Nr. 1, Dąbrowskastraße 84, die Männer des Jahrganges 1918 aus dem Bereich des 3. Polizeikommissariats, deren Namen mit den Buchstaben M und T beginnen; vor der Aushebungskommission Nr. 2, Kosciuszko-Allee 19, die Angehörigen desselben Jahrganges aus dem Bereiche des 4. Polizeikommissariats, deren Namen mit den Buchstaben S, T und B beginnen.

Morgen untersucht die 1. Aushebungskommission die Männer des Jahrganges 1918 aus dem Bereiche des 3. Polizeikommissariats, deren Namen mit den Buchstaben D und V beginnen; die Aushebungskommission Nr. 2, die Männer des Jahrganges 1918 aus dem Bereiche des 4. Polizeikommissariats mit den Namensanfangsbuchstaben B, J, sowie aus dem Bereiche des 6. Polizeikommissariats die Männer, deren Namen mit den Buchstaben A, B, C, D, E, F, G, H, I und J beginnen.

Für die Landesverteidigung

Der kommunalen Sparkasse sind u. a. folgende Spenden für Rüstungszwecke in bar eingetroffen: Emil Schmidtke 170 Zl., Rudolf Buchholz 20 Zl., Adolf Schminke 20 Zl., die Arbeiter der Firma Wagner, Majurstraße 28, 30 Zl., Emil Wabbe 10 Zl., die Arbeiter der Firma Wabberg und Co. für die Zeit vom 20. April bis 6. Mai 1938, 49 Zl., Fritz Gatto 10 Zl., Welsch Jörnstraße 20 Zl., Firma Arthur Ruck 30 Zl., Beria Hartow 20 Zl.

Dem Woiwoden sind u. a. für Rüstungszwecke Wertgegenstände von Heinrich Michel, Głównastraße 50, übergeben worden.

Statistik der ansteckenden Krankheiten. In der Zeit vom 14. bis 21. d. M. wurden in der städtischen Gesundheitsabteilung die nachstehenden Fälle ansteckender Erkrankungen verzeichnet: Unterleibstypus 7, Flecktyphus 1, Ruhr 1, Scharlach 5, Diphtheritis 5, Masern 50, Rote 2, Keuchhusten 12, Kindbettfieber 2; von tollwutverdächtigen Tieren wurden 2 Personen gebissen, an ägyptischer Augenkrankheit erkrankten 4 Personen, an Tuberkulose 34 (17 Todesfälle). Der Flecktyphusfall ereignete sich im Hause Młynarskastraße 38, es erkrankte eine 28jährige Subin.

Lodz'er Ehepaar stahl in Wien Schmuck

a. Im Januar vorigen Jahres wurde die Warschauer Kriminalpolizei von einem Juwelendiebstahl in Wien benachrichtigt. Aus dem Juwelengeschäft eines gewissen Moritz war ein Schmuck mit 380 Brillanten und eine Perlenschnur im Gesamtwert von 80.000 Schilling gestohlen worden. Die Wiener Polizei gab als die mutmaßlichen Täter das internationale Diebesgepaar Jędrzejewski und Stanisława Nawrocki an. Die Leute waren am 24. Januar 1938 in den Laden des Moritz gekommen unter dem Vorwand, silberne Büffel kaufen zu wollen. Nach ihrem Fortgang stellte Moritz das Fehlen der genannten Dinge fest. Der Geschäftsbote erkannte in dem Verbrecheralbum das Ehepaar Nawrocki als die Täter. Das Ehepaar, das auf Grund eines falschen Passes nach der Schweiz gefahren war, wurde bei seiner Rückkehr nach Polen verhaftet. Der Juwelier, der den Dieben gegenübergestellt wurde, erkannte in ihnen die Täter wieder, und zwar mit aller Bestimmtheit. Es fand sich auch ein Zeuge, der unter Eid ausagte, daß um diese Zeit bei ihm das Ehepaar

Nawrocki für einige Tage unangemeldet Wohnung genommen hatte. Trotzdem bestritten die Verhafteten jede Schuld. Es wurde aber festgestellt, daß sie in der Agowkastraße 88 ein Haus für 41.000 Zloty gekauft hatten, das sie, um sich nicht zu verraten, auf den Namen der Schwester der Nawrocki, Anna Wlaska, hatten eintragen lassen. Das Haus wurde beschlagnahmt, und das Ehepaar hatte sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Es leugnete weiter. Die Leute behaupteten, ins Ausland gefahren zu sein, da sie hier wegen ihrer kriminellen Vergangenheit keine Arbeit finden konnten. In Wien wohnten sie wohl zwei Tage, aber nur einer Krankheit der Nawrocki wegen, da sie sonst sofort weitergefahren wären. Sie gaben vor, im Auslande mit Kurzwaren handelt zu haben.

Die Anklage vertrat Staatsanwalt Jędrzejewski, verteidigt wurden die Angeklagten von den Rechtsanwälten Dębski und Wilczyński. Das Urteil wird am morgigen Mittwoh gefallt werden.

Die Düsseldorf'er Reichsmusiktag

Erste Verleihung des Nationalen Musikpreises.

Reichstheaterfestwoche, Tag der deutschen Kunst in München und die im letzten Jahr zum erstenmal abgehaltenen Reichsmusiktage in Düsseldorf sind die drei größten repräsentativen Veranstaltungen der Kunst im neuen Deutschland. In stimmungsvoller Weise verbinden sie Tradition und neues Schaffen und wollen in jedem Jahr Rechenschaft ablegen über das Erreichte. Bei der einzigartigen Stellung, die die Musik in Deutschland einnimmt und die gerade in den letzten Jahren durch eine Reihe von umfassenden Maßnahmen weiter gefördert worden ist, ist es begreiflich, daß die Düsseldorf'er Musiktage ein besonders vielseitiges und lebendiges Bild bieten. Ihr Zweck geht über den eines üblichen Musikfestes, wie sie in internationalen Rahmen etwa in Baden-Baden und anderen deutschen Orten alljährlich abgehalten werden, weit hinaus. Auf den Düsseldorf'ern Tagen erklingt nicht nur die Kunstmusik, Oper, Symphonie und Kammermusik, ein mindestens ebenso breiter Raum ist der Musikbetätigung des Volkes gewidmet. Männerchöre sind hier ebenso zu hören wie die Kinderjugend und die studentischen Musikorganisationen. Kraft durch Freude, das deutsche Volksbildungswerk, volkshulturelle Organisationen, die von ihrer Arbeit und lassen sie hören. Um diesen musikalischen Tätigkeitsbericht eines ganzen Volkes abzurufen, sind auch die Wissenschaftler in Düsseldorf vertreten und tauschen neue Forschungser-

gebnisse aus. Den Abschluß der Tagung bildete auch diesmal eine Rede von Reichsminister Dr. Goebbels, bei der er u. a. den im letzten Jahr verkündeten Nationalen Musikpreis für den besten Geiger und den besten Pianisten des deutschen Nachwuchses verteilte. Den Preis in Höhe von je 10.000 Mark haben der erste Konzertmeister des Berliner Philharmonischen Orchesters Siegfried Borries und die Pianistin Rolf Schmidt erhalten. Die in diesem Preis zum Ausdruck kommende Förderung des musikalischen Schaffens durch den Staat kommt auch in drei Kompositionsaufträgen zum Ausdruck, die Dr. Goebbels in seiner Rede mitteilte. Diese gingen an den Komponisten Werner Egk, der in diesem Winter mit der Oper „Peer Gunt“ in Berlin einen starken Erfolg hatte, für die Komposition einer Oper; an den Komponisten Paul Höffer, der zu den stärksten Begabungen der jungen Komponistengeneration gehört, und an den jungen Oesterreicher Theodor Berger, der während der Musiktage mit einem vielbeachteten Werk zum erstenmal vor einem größeren Kreis im Reich trat, für die Komposition eines Orchesterwerks.

Der starke Aufschwung des deutschen Musiklebens in den letzten Jahren, der keinem aufmerksamen Beobachter entgangen ist, hat zu einer Strukturveränderung des Publikums geführt, die in vielem der im Theaterleben verwandt ist. Auf der einen Seite konnten neue Schichten für die Konzerte gewonnen werden, die eine erfreuliche Auffrischung des Konzertpublikums bedeuten, auf der anderen Seite hat das Selbstmusizieren so zugenommen, daß ein ganz neuer in

anderem Sinne als früher musikalisch gebildeter Bevölkerung heranwächst. All diese Dinge werden, wie Dr. Goebbels ausführte, nach Möglichkeit vom Staat und den Gemeinden gefördert.

Bei der Tagung des deutschen Volksbildungswerks im Rahmen der Düsseldorf'er Musiktage wurde mitgeteilt, daß für die Zwecke des Musikunterrichts vom deutschen Geigenbauhandwerk eine Geige entwickelt worden ist, die trotz handwerklich einwandfreier Arbeit, trotz ihrer hohen Klangschönheit nur 85 bis 40 Mark kosten soll.

(MTP) Ausgrabungen bei den Thermopylen. Das Direktor der archäologischen Abteilung beim Ministerium für Kunst und Unterricht in Athen, Professor Maritanos, hat jetzt einwandfrei die Stelle festgestellt, an der im Jahre 480 v. Chr. die berühmte Schlacht bei den Thermopylen stattgefunden hat. Die Stelle befindet sich genau dort, wo heute die Thermopylen-Bäder stehen. Man hat bei den Ausgrabungen die Mauer entdeckt, die die Spartaner unter Leonidas angelegt hatten. Es sind zahlreiche Panzer und Pfeile, zum Teil von wunderbarer Arbeit, entdeckt worden. Ebenso hat man zahlreiche Skelette festgestellt, doch handelt es sich noch nicht um die 300 Spartaner, die hier gefallen sind, denn die Skelette ruhen in Einzelgräbern, und Leonidas und die Seinen sind in einem Massengrab beigesetzt worden. Doch glaubt Professor Maritanos, daß er in Kürze auch dieses Massengrab freilegen wird, das sich vermutlich unweit der Straße nach Atakia auf der rechten Seite befindet.



...bis sie daneben eine radionweiße Bluse sah!

Jede Frau hat ihre eigene Waschmethode. Aber auch Sie werden sofort von Radion überzeugt sein, wenn Sie einmal radionweiße Wäsche gesehen haben! Denn Radion holt auch den letzten Schmutz aus dem Gewebe. Die waschkraftige und doch milde Radionlösung, getrieben von unzähligen feinen Sauerstoffbläschen, durchströmt beim Kochen die Wäsche so gründlich, dass keine Spur von Schmutz zurückbleibt.

RADION
wäscht alles!
Zum Einweichen Schicht-Pulver

Vorträge und Entschliessungen im Westmarkenverein

In Lodz fand eine Delegiertenversammlung des Polnischen Westmarkenvereins für das Gebiet der Lodzger Wojewodschaft und des Gegendes der Lodzger Landkreise statt. Im Verlauf der Tagung — so berichtet u. a. der „Kurjer Warszawski“ und der „Goniec Warszawski“ — hielt Mag. Karol Przejmowski einen Vortrag über die deutsche Kolonisierung des Lodzger Industriegebietes. Hierbei wies der Vortragende auf die Kolonisierungsaktion der preussischen Regierung nach der Aufteilung Polens hin, als Tausende deutscher Familien auf Landstrichen angesiedelt wurden, die polnischen Besitzern und auch des polnischen Geisteslebens konfisziert worden waren. Der zweite Anlaß für die massenweise Ansiedlung von Deutschen auf diesem Gebiet sei die von der Regierung des Königreiches Kongreßpolen unternommene Wirtschaftsaktion gewesen. Die deutschen Siedler hätten völlig kostenfrei Land, Wirtschaftsinventar, Arbeitsgerät, die Beherbergung und Arbeitsmaterial erhalten. Auf diese Weise sei die fremde Bevölkerung unmittelbar in gute materielle Verhältnisse gerufen, wodurch es ihr möglich wurde, im Arbeitswettbewerb den ersten Platz vor der polnischen Bevölkerung einzunehmen. Die deutsche Bevölkerung im Lodzger Gebiet sei hier keinesfalls alleingelassen, sondern im Gegenteil von der jüngsten Ansiedlung her. Darum besitze der Mythos von einer angeblichen Alleingelassenheit des deutschen Elements, wie er zweckmäßig von deutschen Agitatoren geschaffen werde, keinerlei geschichtliche Grundlagen. Tatsache sei z. B., daß in Pabianice im Jahre 1800 noch kein einziger Deutscher gewohnt habe. Ähnlich sehe es mit anderen Gebieten aus.

Der Redner vertrat weiterhin auf jene Änderungen, wie sie im Verlauf einer Reihe von deutschen Kolonisierungsgeschlechtern vorgegangen seien. Die ersten deutschen Siedler hätten der polnischen Bevölkerung gegenüber eine unfreundliche Haltung eingenommen, in späteren Jahren seien aber die Beziehungen immer besser geworden. Und erst in der letzten Zeit habe die Aktion der deutschen politischen Kreise versucht, zwischen der polnischen und deutschen Bevölkerung einen Abgrund aufzureißen. Man begann, den Deutschen sinnlose Parolen von ihrer höherstehenden Rasse, von ihrer politischen Mission in diesem Lande, vom „Herrenvolk“ und von Knechten einzureden, wodurch eine Sachlage geschaffen worden sei, die bei der polnischen Bevölkerung die entschlossenste Reaktion habe finden müssen.

In den Berichten wie auch in den weiteren Reden wurde der von zahlreichen Fabrikanten, Direktoren und Meistern geführten Volks- und staatsfeindlichen Personalpolitik in zahlreichen Industrieunternehmen in Lodz viel Aufmerksamkeit gewidmet. Ebenso wurde auf die Germanisierung hingewiesen, wie sie in verschiedenen Formen der hiesigen Kreise im Lodzger Gebiet an der polnischen Bevölkerung, insbesondere den Evangelischen, verübt werde.

Als Ergebnis der Tagung wurden folgende drei Entschliessungen angenommen:

1. „Auf dem Gebiet des Deutschen Reiches fällt die polnische Bevölkerung systematisch der Rücksichtslosigkeit und Brutalität in der Behandlung ihrer elementarsten nationalen Belange anheim. 1.800.000 Polen, die rein polnisches Gebiet bewohnen, das sich jedoch noch unter fremder Herrschaft befindet, sind von den deut-

schen Behörden und der deutschen Bevölkerung zur Ausrottung verurteilt worden. Wir, Delegierten des Polnischen Westmarkenvereins, übermitteln von der Kreistagung in Lodz den Brüdern jenseits der Westgrenze Worte der Zuversicht, indem wir gleichzeitig versichern, daß, wenn die deutschen Schikanen nicht aufhören sollten, wir bereit sind, der Erfüllung ihrer nationalen Rechte durch die Tat Nachdruck zu verschaffen.“

2. „In Industriebetrieben des Lodzger Bezirks sind in den besten Stellungen tausende Personen deutscher Nationalität beschäftigt, die eine eigene, mit den staatlichen und nationalen polnischen Interessen unvereinbare Personalpolitik betreiben. In zahlreichen Betrieben werden polnische Angestellte von den deutschen Besitzern und Direktoren lediglich zu den schwersten Arbeiten herangezogen, während polnische Kopfarbeiter in diese Betriebe als Beamte überhaupt nicht aufgenommen werden.“

Auf polnischer Erde werden aus den rechtmäßigen Eigentümern dieses Landes Staatsbürger zweiter Klasse gemacht, die malträtiert und benachteiligt, oft der Arbeitsmöglichkeit beraubt werden, so daß sie die Menge der Arbeitslosen ausmachen, während es unter der deutschen Minderheit fast gar keine Arbeitslosigkeit gibt. Im Zusammenhang damit wendet sich die Tagung der Lodzger Delegierten des Polnischen Westmarkenvereins an die höchsten Behörden in Polen mit dem Aufruf, diesen anormalen Zustand in der Industrie durch die gesetzliche Einführung der Pflicht zu liquidieren, wonach in jeder Arbeitsstätte mindestens zu 90% polnische Personal beschäftigt sein muß, sowohl unter den physischen Arbeitern als auch unter den Angestellten.“

3. „Im Bereich der Stadt und der Wojewodschaft Lodz läßt sich seit längerer Zeit eine systematische Aktion habschichtlicher deutscher Kreise feststellen, die eine Germanisierung der polnischen Bevölkerung, insbesondere der evangelischen Polen, antreiben. In vielen Volksschulen werden die Kinder evangelischer Polen gezwungen, den Religionsunterricht in deutscher Sprache zu genießen. In den Betrieben werden die polnischen Angestellten von den Deutschen dazu gezwungen, die deutsche Arbeit zu finanzieren, vielfach zwingen sie die evangelischen Polen geradezu unter der Drohung der Arbeitsentlassung, in die deutschen Organisationen einzutreten. Die Delegiertenversammlung des Westmarkenvereins in Lodz stellt fest, daß ein solcher Zustand nicht weiter andauern kann und fordert 1. die gesamte polnische Bevölkerung dazu auf, derartige Vorkommnisse zu brandmarken und die polnische evangelische Bevölkerung in allen jenen Fällen zu unterstützen, wo sich eine solche Hilfeleistung notwendig erweist; 2. werden alle evangelischen Polen aufgefordert, aus den deutschen evangelischen Gemeinden auszutreten und sich um die polnischen religiösen Organisationen zu scharen; 3. werden die Schulbehörden aufgefordert, die Frage des Religionsunterrichts in den Volksschulen gründlich zu untersuchen und Bedingungen zu schaffen, damit die polnischen Kinder nicht in ihrem eigenen Lande brutale Germanisierung ausgelebt; 4. ergeht an die polnischen Behörden der Appell, das Gesetz über die evangelisch-augsburgische Kirche in jenem Sinne zu ändern, daß dort, wo dies von mindestens 10 Personen verlangt wird, auch Gottesdienste in polnischer Sprache wenigstens einmal wöchentlich am Sonntag abgehalten werden.“

Umgestaltung der wirtschaftlichen Selbstverwaltungen

a. Die Lodzger Handwerkskammer erhielt einen Entwurf über die Umgestaltung der wirtschaftlichen Selbstverwaltungen zur Beantwortung überfandt. Die- sem Entwurf zufolge sollen 2 Drittel der Ratsmitglieder der Handwerkskammern aus Kandidaten der verschiedenen Handwerkerorganisationen ausgewählt werden, wobei die Zahl der Kandidaten der Mitgliederzahl dieser Organisationen entsprechen soll. Zwei Drittel der Zahl der Ratsmitglieder soll das Ministerium für Industrie und Handel ernennen. Die Kandidaten für den Rat müssen, dem Entwurf zufolge, ein Meisterdiplom besitzen und nicht unter 30 Jahr alt sein. Die Handwerkskammer hat den Entwurf mit gewissen Vorbehalten aufgenommen.

Kursus für Fallschirmspringen

a. Gestern begann auf dem Flugplatz in Lublinski ein Kursus für Fallschirmspringer. An dem Kursus können Personen teilnehmen, die den Springkursus im Volkspark hinter sich haben, wo vom Turm abgesprungen wird. Zu dem Beirgang haben sich 41 Männer und 5 Pflegerinnen des Militärkrankenhauses in Lodz gemeldet.

Unsere Leser spenden

Für das evang. Waisenhaus erhielten wir von E. H. Z. 20.—, von T. B. Z. 20.—. Im Namen der bedachten Anstalt danken wir herzlich.

a. Folgeschwerer Sturz. In der Plastostraße 15 stürzte die dort wohnhafte 62jährige Johanna Berner und erlitt einen Bruch des rechten Schulterknochens sowie Kopfverletzungen. Die Frau wurde in ein Krankenhaus übergeführt.

a. Wohnungsbrand. In der Wohnung von Oskar Mantel, Bipowastraße 42, die im 2. Stock gelegen ist, geriet infolge des schadhaften Schornsteins ein Kaminofen in Brand. Das Feuer griff rasch auf die Wohnungseinrichtung über und wurde von der Wehr erst nach einer Stunde unterdrückt.

Unpolitisches aus Polen

Jüdische Freimaurerloge geschlossen

In Bromberg wurde auf Anordnung der Behörde die jüdische Freimaurerloge „Humanitas“ in der Ribell-Strasse geschlossen. Nach außen hin galt die Loge „Humanitas“ als karitative Organisation und befand sich im Gebäude der im vorigen Jahre aufgelösten Freimaurerloge. Zum Liquidator der Loge wurde Rechtsanwalt Saluba ernannt.

Brand eines Benzin- und Rohöllagers

a. In Radomsko geriet das Benzin- und Öllager von David Kobal u. Co. infolge einer Explosion in Brand. Im Augenblick der Explosion befanden sich 15 Tonnen Benzin im Lager, außerdem 21 Tonnen Petroleum und 3 Tonnen Roh- und Schmieröl. Unter diesen Umständen konnte selbstverständlich an eine Rettung der Objekte nicht gedacht werden, so daß sich die Wehr auf den Schutz der in der Nähe des Lagers befindlichen Gebäude beschränken mußte. Das Lager ging vollständig in Rauch und Flammen auf. Der Schaden wird mit 45.000 Zloty angegeben. An der Explosion sollen zwei unvorsichtige Arbeiter die Schuld tragen.

Drückeberger

M. In das Gefängnis in Gandomierz wurden 20 Juden in militärisch-pflichtigem Alter eingeliefert, die vor der Musterungskommission Krankheit vorgetäuscht hatten. Sie haben tatsächlich sehr heruntergekommen und schwach aus; die Untersuchung ergab jedoch, daß sie vor der Musterung einige Tage lang gehungert hatten, um dem Militärdienst zu entgehen.

Drei Todesopfer eines Motorradunfalls

An der Nahe von Gdingen ereignete sich ein schwerer Motorradunfall. Ein Kraftfahrzeug, das von den Marineoffizieren Tadeusz Kociuba, Edward Kwiecinski und Jerzy Strzalkowski besetzt war, rannte gegen einen Haussektor. Alle drei Offiziere fanden den Tod auf der Stelle.

Wassermord

Die Polizei des Kreises Opatow verhaftete das Ehepaar Olga und Michal Rozanski, wohnhaft bei Krowie, die im Verlaufe eines Streites den Vater der Frau im Brunnen ertränkt hatten, um in den Besitz seines Landes zu gelangen. Darauf töteten sie einen Unglücksfall vor.

Für sich selbst eine Auszeichnung beantragt

Im März v. J. lief im Krakauer Wojewodschaftsamt ein Schreiben des Krakauer Verbandes der Eisenbahnbeamten ein, in dem eine Auszeichnung für den Vorstehenden des Verbandes, Marjan, beantragt wurde. Der Brief war von den beiden stellvertretenden Vorstehenden unterzeichnet.

Als man der Sache nachging, stellte es sich zunächst heraus, daß die beiden stellvertretenden Vorstehenden ein solches Schreiben gar nicht unterzeichnet hatten. Und dann kam es heraus, daß Marjan das Schreiben selbst unterschrieben und die beiden Unterschriften gefälscht hatte, um den höchsten Orden zu bekommen. Er entschuldigte sich zwar damit, daß ein Verwaltungsbeschluss des Verbandes vorlag, ihn für eine Auszeichnung vorzuschlagen, aber nachher stellte sich auch diese Behauptung als Schwindel heraus.

Marjan erhielt 3 Monate Gefängnis mit Bewährungsfrist.

Finanzbeamte und „Macher“ auf der Anflagebank

Sie handelten mit vertraulichen Informationen

a. In der ersten Hälfte des Jahres 1937 erhielt die Finanzbehörde die Mitteilung, daß gewisse Beamte des Bezirksinspektors für Finanzsachen von der Firma Buriel für die Finanzbehörde hergestellte Informationsbogen an interessierte Personen verkaufen. Eine sofort eingeleitete Untersuchung verlief ergebnislos.

Im September desselben Jahres sprach in dem genannten Inspektorat ein gewisser Chaim Wroblewski vor, der erklärte, daß die Informationen der Firma Buriel von Finanzbeamten an Firmen verkauft wurden, die ihre Waren zur Aufbereitung der Firma Buriel übergeben. Auf diese Weise werde der wirkliche Umsatz dieser Unternehmen verschleiert. Seine Frau Ryfka könne die Namen von Personen nennen, die diese Informationen gekauft haben. Die Ryfka nannte wirklich eine Reihe von Unternehmen, die mit Finanzbeamten zu dem erwähnten Zweck in Verbindung standen, wollte aber die Namen der Beamten nicht nennen. Auch ihr Mann konnte darüber nichts Näheres ausagen. Das Ehepaar Wroblewski erbat die Anzeige, da es die Belohnung verdienen wollte, die für die Aufdeckung von Steuerbetrug ausgesetzt ist. Man stellte fest, daß Wroblewski selbst „Vermittler“ in Steuerangelegenheiten und wegen Finanzbetrug verurteilt war. Die Untersuchung verlief erfolglos, da man die Namen der Beamten nicht ermitteln konnte. Das gelang erst im Jahre 1938. Die Beamten Henryk Cieslak und Mieczyslaw Filipinski erwiesen sich als die Täter der Informationsbogen. Cieslak war von seinem Arbeitskameraden Wacław Kaskalski dazu überredet worden. Wroblewski

nahm die Sache eine sensationelle Wendung, da Cieslak als Vermittler zwischen ihm und den interessierten Firmen niemand anderen als den Erbtatter jener Anzeige Wroblewski nannte, von dem er auch die „Honorare“ erhalten haben will. Anfanglich, so behauptet Cieslak, der sich zur Schuld bekennt, vermittelte zwischen ihm und Wroblewski der Beamte Kaskalski, der aber später auf Wunsch Wroblewskis durch den Beamten Rybicki ersetzt wurde. Für die Informationen soll Wroblewski dem Cieslak einige zehn Zloty je Stück gezahlt haben. Im Jahre 1935 — erzählt Cieslak weiter — sei zu ihm der Beamte Filipinski gekommen, der um die Auslieferung der Informationen über die Firma Josef Kobielski, Warschau, bat. Cieslak gab die Informationen im Original heraus. Er erhielt dafür 200 Zloty. Man stellte fest, daß Filipinski von dem Buchhalter der Warschauer Firma Jozef Freindlich zu dem Betrug überredet worden war. Darüber hinaus hat Cieslak Filipinski noch Informationen über die Umsätze anderer Firmen gegeben. Informationen über Sosnowitzer und Bendziner Firmen gab Cieslak unmittelbar an die Ryfka Wroblewska weiter.

Im Ergebnis der Untersuchung wurden zur Verantwortung gezogen: der 26jährige Henryk Cieslak, der 34jährige Wacław Kaskalski, der 23jährige Henryk Rybicki, der 40jährige Mieczyslaw Filipinski, der 32 Jahre alte Chaim Wroblewski und dessen Frau Ryfka sowie der Buchhalter Jozef Freindlich. Sie haben gestern auf der Anflagebank des Lodzger Bezirksgerichts. Der Prozeß wird heute fortgesetzt.

die Kadacz nun wegen Nichtauszahlung des Lohnes zu 3 Wochen bedingungsloser Haft und 500 Zloty Geldstrafe.

a. Ueberfahren. Der 36jährige Rydzard Krasowski, Noworotstraße 44, wurde von einem Auto überfahren und mußte mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus geschafft werden.

a. Gasvergiftung. Die 24jährige Hausbedienstete Zofia Polakowicz, Pilsudnistrasse 76, lag sich infolge Unvorsichtigkeit eine Gasvergiftung zu. Die Rettungsvereinschaft erwies ihr Hilfe.

10 Jahre lang keinen Lohn gezahlt

Wie manche Leute ihre Dienstboten behandeln

a. Im Strafressort des Arbeitsinspektors wurde gegen die Mlada Kadacz, wohnhaft Radogoszcz, Ogrodowastr. 16, verhandelt. Die Kadacz war angeklagt, ihrer Hausbediensteten 10 Jahre lang den Lohn nicht ausbezahlt zu haben, weswegen sie vom Arbeitsgericht zur Zahlung von 2000 Zloty an die Geschädigte verurteilt worden war. Das Strafressort des Arbeitsinspektors verurteilte

Schluß erst am Dienstag

Tloczynski „bezwingt“ Menzel in 5 Sätzen

Linienrichter helfen nach — Spiel Henkel-Baworowski beim Stande 6:4, 6:2, 1:1 unterbrochen

(Eigenbericht unseres en-Korrespondenten)

Die Serie der Überraschungen während des Davis-Volltreffens Polen-Deutschland reißt nicht ab. Nach einem erbitterten 5-Satz-Kampf siegte Tloczynski über den durchaus besseren Roderich Menzel 2:6, 6:1, 5:7, 6:2, 9:7.

nicht unwesentlich von den Linienrichtern und dem einseitig eingestellten Publikum begünstigt.

Während man vorher eher mit einem Sieg des Subten- deutschen gerechnet hatte, dagegen konnte Henkel daraus überraschend glatt 6:4, 6:2 gegen Baworowski in Führung gehen. Leider mußte das Spiel, den Regeln entsprechend, um 19 Uhr abgebrochen werden. Damit steht der Kampf bisher 2:2.

Tloczynski—Menzel 2:6, 6:1, 5:7, 6:2, 9:7

Glühend brennt die Sonne auf die vollbesetzten Tribünen des Regia-Stadions herab, als der lange Subten- deutsche und der kleine Tloczynski um 14.30 Uhr pünktlich den Platz betreten. Kennzeichnend für die Atmosphäre, die während dieses Kampfes herrscht, ist das ironische Geknackchen, das dem Subtendeutschen noch vor Beginn des Kampfes von der Galerie entgegenfliegt.

Die Begegnung nimmt einen vielversprechenden An- lang. Menzel gewinnt Tloczynskis Aufschlag. Schon im zweiten Spiel entbrennt ein heftiger Zweikampf. Durch einige geschickte Passierbälle kommt Tloczynski auf 40:15. Menzel gleicht aber wieder aus, geht sogar in Führung. Zwei Fehler kosten ihm aber das Spiel. 1:1. Menzel geht nun öfters ans Netz zum Angriff vor, wo ihn der Pole aber nur selten mit hohen Flugbällen parieren kann. Bald heißt es 4:1 für Menzel. Er verpielt dann zwar seinen Aufschlag, gewinnt aber in prächtiger Manier die beiden nächsten Spiele und damit den Satz 6:2.

Im zweiten Satz holt sich Tloczynski erst den Auf- schlag, doch gleicht Menzel, der mit stoischer Ruhe spielt, auf 1:1 aus. Tloczynski hat dann Glück. Es ge- lingen ihm nach längerem Ballwechsel mehrfach gute Smash- oder Passierbälle. Er holt sich 5 Spiele der Reihe nach und den Satz 6:1, wobei sich Menzel bei dem letzten Spiel gar nicht mehr anstrengt. Gegen Ende des zweiten Satzes kommt es zur ersten Ungenauigkeit des Linienrichters, worauf der englische Schiedsrichter Alom- field die Ausweisung eines Linienrichters verlangt. Schon nach dem ersten Spiel des nächsten Satzes wird ein zweiter Linienrichter ausgetauscht. Dieses erste Spiel hat sich Menzel geholt. Applaus für die Stimmung

sind Rufe von der Galerie: „Ignacy (Vorname Tlo- czynski), das mu w autostradę“. Tloczynski macht im zweiten Spiel einen Doppelfehler, kann aber dennoch auf 1:1 ausgleichen. Erbittert wird nun um jeden Ball ge- kämpft. 2:2, 3:3, 4:4, 5:5. Nach dem Stande 5:5 holt sich Menzel mit prächtigen Smashbällen seinen Aufschlag und es gibt einen erbitterten Kampf. Menzel erzielt durch einen Vorstoß am Netz eine 15:0-Führung. Beim zweiten Vorstoß wird er aber von Tloczynski überpielt — 15:15. Dann legt sich der Subtendeutsche ins Zeug, ge- winnt hintereinander und den Satz mit 7:5.

Im 4. Satz geht Tloczynski, der durch seine guten Aufschläge und seine prächtigen Passier- bälle brilliert, dessen Rückhand aber noch recht schwach ist, 2:0, 2:1, 3:1 in Führung. Menzel holt dann mit sei- nem Aufschlag noch auf 2:3 auf. Der erste Gameball in diesem Spiel für Menzel ging durch ein Fehlurteil eines Linienrichters verloren, der ein von Tloczynski ver- ursachtes Aus überliest. Tloczynski holt sich dann hinter- einander noch 3 Spiele und den Satz mit 6:2. Menzel wird durch zwei weitere Fehlurteile der Linien- richter aus dem Konzept gebracht.

Vielfach schreit das Publikum noch vor den Li- nienrichtern „oui“ (auch wenn der Ball gut war, oder „gut“, wenn der Ball hinter die Linie ging), natürlich immer zugunsten Tloczynskis. Die Linienrichter wagen oder wollen der „Stimme des Volkes“ nicht widersprechen. Der Versuch des englischen Schiedsrichters, das Pu- blikum zu beruhigen, bleibt erfolglos.

Der dramatische 5. Satz

Bei einer außerordentlich gespannten Stimmung geht es in den 5. Satz. Um jedes Einzel- spiel wird hart gekämpft. Mehrfach gibt es 3 oder 4mal Gleichstand. Bei den ersten 8 Spielen holt jeder seinen Auf- schlag, wobei Menzel wiederholt von den Linienrichtern be- nachteiligt wird. Natürlich wirkt sich das auf seine Nerven aus. Mehrere geglättete Schmetterbälle Tloczynskis tun das übrige. Nach dem Stande 3:3 verliert Menzel leicht- fertigerweise seinen Aufschlag, schlägt aber nach erbittertem Kampf Tloczynski im nächsten Spiel. 4:4 steht es jetzt. Nur klaren Fehlurteilen verdankt dann Tloczynski eine 5:4-Führung, die Menzel jedoch wieder ausgleicht. Wie- derum geht Tloczynski 6:5 in Führung und wieder holt Men- zel nach erbittertem Kampf mit einem prächtigen Schmetter- ball auf. Nun heißt es 7:6 für Menzel, 7:7, 8:7 für Tlo- czynski. 30:0 steht es im entscheidenden Spiel für den

Polen, mit einem Schmetterball holt Menzel auf 30:15 auf. Ein nicht bemerktes Aus Tloczynskis verschafft im weiteren Verlauf diesem die 40:30-Führung.

Menzel protestiert gegen diese offensichtliche Fehlentscheidung und wirft den Schlichter auf den Platz und nimmt ihn erst nach einer Weile kopfschüttelnd wie- der auf. Den nächsten Ball schlägt er demonstrativ ans Netz und gibt dann Satz und Spiel an den Polen ab.

Selbst zahlreiche polnische, sachlich eingestellte Zu- schauer geben nach Schluß dieses Kampfes zu, daß Menzel un- verdient verloren habe.

Henkel überraschend gut

Eine angenehme Überraschung bietet Henner Hen- kel in seinem Spiel gegen Baworowski. Er war beträchtlich besser als in jeglichen Spielen bisher.

Vor Beginn des Spiels ermahnt der Schiedsrichter Blomfield die Linienrich- ter, objektiver zu entscheiden! Auch im Pu- blikum gewinnen die objektiven Elemente die Oberhand. Henkels Auftreten auf dem Platz ist außerdem so mil- dernd, daß auch die polnischen Zuschauer nicht anders können, die entschieden bessere technische Leistung Hen- kels anzuerkennen. Baworowski leistet anfangs harten Widerstand. Nach 5 Bällen erst gelingt es Henkel, den Ausgleich 1:1 herzustellen. Nach dem Stande 2:2 geht der Deutsche aber in Führung bis 4:2. Henkel spielt ein taktisch ausgezeichnetes Spiel, jeder Ball wird mit Überlegung placiert. Durch einen Doppel- fehler verliert er sein nächstes Spiel. Dann aber geht er mit prächtigen Schlagkräften auf und davon. So lautet der erste Satz für Henkel.

Zu Beginn des 2. Satzes geht das Spiel noch aus- gezeichnet. 1:0 für Henkel, 1:1, 2:1 für Henkel (abwohl Baworowski dank seiner scharfen Vorhandbälle schon 40:15 führte). Nach dem 5. Gleichstand gewinnt Bawo- rowski schließlich noch seinen Aufschlag. 2:2 steht es nun. Damit ist der Pole aber fertig. Er versucht zwar noch verzweifelt, dem immer heftiger anstürmenden Henkel die Stirn zu bieten, glatt gewinnt Henner aber diesen Satz 6:2. Henkel ist in Schockform. Es ist nur noch 7 Minuten vor 7. Im dritten Satz gewinnt Henkel sei- nen Aufschlag, ebenso Baworowski, es steht 1:1. Der Schiedsrichter unterbricht, den Davisregeln entsprechend, das Spiel, denn es ist mittlerweile 7 Uhr geworden.

Das Spiel wird heute um 4 Uhr zu Ende geführt.

Brief aus Polen

Zielversprechender Saisonbeginn der deutschen Vereine

(Von unserem Posener h. j. Mitarbeiter)

Obgleich es bereits Mitte Mai ist, läßt der Sportbe- trieb in Polen diesem Jahr viel zu wünschen übrig. Die- ses in vielen Hinsichten einst führende Gebiet in Polen hat von Jahr zu Jahr immer größere Rückschläge in Spitzensportarten und Breitenarbeit aufzuweisen. Ledig- lich die Boxer erhalten sich noch auf der gewohnten Höhe. Vielleicht werden die Ruderer im Sommer die- selbe Überraschung bringen, denn ihre intensive Vorbe- reitung verspricht allerdings. Man kann wohl die Ein- wände gelten lassen, daß das große Stadion, welches in Polen nicht seinesgleichen hat, noch nicht wieder instand- gesetzt ist, daß das wunderbare Schwimmbad ganz nach dem Berliner Olympiastadion gebaut, erst in dieser Saison ausgearbeitet sein wird. Vielleicht tragen auch die politi- schen Spannungen dazu bei, daß der Sport hier eine ge- wisse Schaffungszeit nicht zu überwinden vermag? Außer den zwei, drei Ligaspielen des alten Fußballmeisters „Marta“, die nicht allzu viel Interesse erweckt haben, sind nur einige Veranstaltungen durchgeführt worden, die einer Erwähnung wert sind.

Die Tennisspieler haben den Anfang gemacht und ihr alljährliches Frühjahrsturnier ausgetragen. Nachdem die Spieler Tloczynski, Spychala und andere Polen verlassen haben, ist Mannig (Deutscher Tennisklub) un- bestreitbar der beste Mann. Er hat auch dieses Turnier glatt gewonnen, obwohl seine Form noch große Schwän- kungen aufweist. Im Endkampf besiegte er Mikolajczak (A. J. S.) 8:6, 3:6, 9:7, 6:4.

Am 14. 5. eröffneten die Ruderer ihre Rennzeit. Be- zeichnend ist, daß beim Rudern (Vorbereitung aller Boote vor den Behörden, also eine Art Parade) 3 Boote des deutschen Rudervereins „Germania“ mitführten, was ein Beweis der Boote aller Vereine ausmacht.

Mit den Meisterschaften der C-Klasse begann auch hier die Wettkampfszeit der Leichtathleten. „Marta“ zeigte erwartungsgemäß, aber der Deutsche Sportklub konnte einen großen Erfolg buchen, denn er belegte einen höheren zweiten Platz im Gesamtklassement vor allen an- deren Vereinen mit so bekannten wie A. J. S., Sokol und A. P. B. an der Spitze. Fünfmal siegen die Vertreter des D. S. C., obwohl sie vollkommen ohne Training an- traten, weil ihnen kein Platz zur Verfügung steht. Kreuz- siege im Hammerwerfen mit 27,30 vor seinem Klubmate- ren Trute. Heyder belegte im Dreisprung mit 11,90 bzw. 3,10. Das Speerwerfen gewann Fiedler — 45,10, derselbe auch das Kugelstoßen 11,20. Pohlmann belegte im 5000 Me- terlauf den 2. Platz in 16,55,6 Minuten. Marta erzielte insgesamt 164 Punkte, der D. S. C. 95 und den 3. Platz nahm A. P. B. mit 46 Punkten ein. Bezeichnend ist das

Verhalten der hiesigen polnischen Presse, die die Namen der deutschen Leichtathleten, die als Sieger ja angegeben werden mußten, ohne Rücksichtnahme anführte und den guten zweiten Platz überhaupt nicht erwähnte.

Die besten Leichtathleten des Bezirks traten am letzten Sonntag im Rahmen des Wettkampfes Universität gegen Handelsakademie an. Zum zweitenmale wurde dieser interessante Kampf durchgeführt, der diesmal die „Uni“ als Sieger sah. Köhner erster Güte, wie Marian Hoff- mann (beim Heer) und P. Schmidt (herzhaft) konnten die Farben der Akademie nicht vertreten. Popel, der gute Sprinter, fehlte auch noch, so daß die „Uni“ keine schwere Arbeit hatte, im Verhältnis 69:59 den Sieg davonzutra- gen. Tilgner (Sokol) erzielte außer Wettbewerb im Au- genstoßen mit einem Wurfstoß 15,46 und im Diskuswer- fen 40,20. Erwähnenswert ist noch die Zeit Tschorowski (A. H.) über 100 m 11,2 Sek. Sokolowski (A. P.) und der vorhergenannte erreichten über 200 m 23 und 23,1. Auch die 110 Hürden gewann Tschorowski in 15,9. Die Sprünge brachten schwächere Leistungen: 6,31, 3:20 und 1,63. Im Kugelstoßen siegte A. Hoffmann (A. P.) 13,06 vor Grzelki (A. H.) 13,39. Umgekehrt war die Reihen- folge im Diskuswerfen: Grzelki 39,80, Hoffmann 38,95. Die 4x100 Meterstaffel sah die A. H. in Front (45,7) dagegen holte sich die „Uni“ die Olympische Staffel in 1,40.

Fußballlager in Lodz vor Polen—Belgien

Pn. Der Sportkapitän des Polnischen Fußball- verbandes, Kaluza, hat für die bevorstehende Bege- gnung der polnischen Fußballer mit Belgiens Aus- wahl folgende Spieler bestimmt: Arzys und Wru- gala, Gema, Tmurz, Szarepaniak, Sumara, Rys, Mikunda, Pies, Bialek, Cebula, Mostal, Wilmowski und Wodara. Alle diese Fußballer sind getrennt in Lodz eingetroffen, wo sie im Gebäude der PWS untergebracht wurden. Heute beginnt das reguläre Training. Weiter des Trainingslagers ist Spojda. Um 17 Uhr findet heute auf dem LKS-Platz ein Trai- ningspiel statt, an dem als Gegner der Auswahl die LKS-Mannschaft teilnehmen wird. Am Donnerst- ag findet das zweite Trainingspiel gegen UŁ statt. Diese Spiele sind für das Publikum nicht zugänglich. Den endgültigen Bestand der polnischen Auswahl- mannschaft wird der Verbandskapitän nach dem Spiel am Donnerstag bekanntgeben.

Die A-Klassenspiele zu Pfingsten

Pn. Am Pfingstsonntag finden weitere Fußball- spiele um die Meisterschaft der A-Klasse statt, und zwar sind vier Begegnungen vorgesehen: WŁS—Kobzar Sp. u. Turnverein, Jednoczność—WŁS, Burza—UŁ u. B. C.—Sokol (Zagorz). Die beiden letzt- genannten Treffen werden in Pabianice ausgetragen. Es ist bereits sicher, daß es zu einem Entscheidung- treffen zwischen WŁS und dem Kobzar Sport- und Turnverein um das Recht zur Teilnahme an den

Kämpfen um den Vizeeuropacup kommen wird, sowie, daß Sokol (Zagorz) seinen Abstieg in die B-Klasse vor- nehmen wird. Als zweiter Kandidat für den Abstieg scheint Burza in Frage zu kommen, die in der Wieder- holungsrunde nur zwei Punkte erlangen konnte.

Die nächsten Ligaspiele

Pn. Aus Anlaß des Fußballländerspiels Polen—Belgien werden am 28. und 29. Mai, d. i. während der Pfingstferien, keine Ligaspiele stattfinden. Das nächste Treffen um die Vizeeuropacup ist erst für den 8. Juni vorgesehen, und zwar soll an diesem Tage Wisla gegen Ruch antreten.

Änderungen in Belgiens Fußball-Auswahl

Pn. Die Mißerfolge der belgischen Nationalmann- schaft in den Begegnungen mit der Schweiz und mit Frankreich sowie die schwache Form einiger Spieler hat den belgischen Fußballverband veranlaßt, im ur- sprünglich vorgesehenen Bestand der für das Spiel Polen—Belgien vorgesehenen Auswahl gewisse Änderungen vorzunehmen. Diese Änderungen betref- fen fünf Spieler. Zum Torwart wurde Garat be- stimmt, der damit den nicht ganz sicheren Bodion ver- treten soll, während in der vorderen Reihe der verleihte Ein- nen durch Gommers ersetzt wird. Der Mittelfeldler Capelle und der rechts spielende Vorstürmer wurden zu- rückgezogen und dafür Jseborah und Lamot eingetauscht. Desgleichen wurde der „Neuling“ De Mulbere gegen Bulge eingetauscht. Die belgischen Fußballer werden in Polen nur zu dem einen Spiel in Lodz antreten. Zunächst waren wohl noch zwei weitere Begegnungen in Polen und in Oberschlesien geplant, doch sind sie nicht zustande gekommen, da der belgische Fußballver- band zu hohe Ansprüche daran geknüpft hatte.

Doch Deutschland—Polen im Boxen

Pn. Die in Sportkreisen umlaufenden Gerüchte über eine angebliche Absage des Boxkampfes Deutsch- land—Polen erweisen sich als unrichtig. Der Polnische Boxverband beabsichtigt nämlich nicht, auf diese Be- gegnung zu verzichten, und wie nunmehr auch der Führer des Deutschen Boxverbandes, Dr. Mehnert, in einem Schreiben an den Vorsitzenden des Polnischen Boxverbandes, Major Mikulski, mitteilt, steht von deutscher Seite der Austragung dieser Kämpfe nichts im Wege. So wird denn am 2. Juni die Posener Aus- wahl in Berlin antreten, während die Deutschen am 11. Juni in Warschau in den Ring steigen werden. Die deutsche Mannschaft mit Obermaier, Preiß, Graaf, Heßle, Herberich, Repper, Koppers und Kunge berei- tet sich für den Warschauer Start sorgfältig vor. Ringrichter des Kampfes Deutschland—Polen wird der Finne Resko sein, neutraler Punktrichter der Finne Smentis.

Ziehungsliste der 44. Polnischen Klassenlotterie

(Ohne Gewähr)

Am 12. Ziehungstage der 4. Klasse fielen Gewinne auf folgende Nummern:

1. Ziehung

10.000 zł. — 153455
50.000 zł. — 90489
15.000 zł. — 138223
10.000 zł. — 98040 151101
5.000 zł. — 16650 146144
2.500 zł. — 8860 11035 11965
20824 34924 36165 36866 61139
72212 98544 103355 108034
128347 133613 149185
2.000 zł. — 680 9778 11788
22704 24004 26004 37831 38427
14207 61336 61418 82182 92815
111716 112391 148759 154420
160887 164045
1.000 zł. — 9267 10196 13505
14586 16448 23085 25470 29396
40173 46535 47401 47441 47860
80930 13951 93410 98682 99333
102002 102093 104472 106075
108054 123485 136416 140473
141594 141972 149541 150992
162574 164153

Zu 250 Zloty

349 418 659 701 882 975 1082 145
328 26 56 801 84 405 132 82 585 606 49
790 817 917 52 82 95 2112 94 349 78 496
552 696 796 934 43 13137 39 384 88 410
592 99 608 94 725 685 973 4179 240 408
739 53 86 6107 45 71 96 333 523 50 78
99 903 6014 22 115 41 219 62 301 400
14 588 82 98 725 98 856 88 7004 66 132
84 273 476 61258 88 842 8022 61 217 28
82 223 32 83 444 94 538 851 9121 91
257 659 76 803 976
10031 23 13 6 330 409 37 526 637 94
11092 283 84 145 93 591 642 93 736 998
970 12016 128 278 309 432 632 63 981
13025 44 306 90 454 540 82 707 808 40
52 989 14018 230 357 65 406 554 93
729 320 69 74 99 15020 258 68 435 725
25 818 16203 372 539 705 979 17036 47
129 412 37 81 97 554 59 70 622 23 77
728 82 18020 74 172 352 547 84 710 50
915 45 19022 40 55 145 424 91 502 62
92 818 33 72 910 46
20113 219 373 433 510 716 82 913 25
46 21013 138 204 6 386 419 609 77 714
888 22010 114 258 493 606 884 938 50
97 23096 230 317 57 98 441 599 641 79
746 880 24068 126 325 50 451 544 601
747 49 6325217 1511 229 847 65 442 585
650 52 783 99 828 933 26211 59 83 737
861 929 34 27126 363 428 99 964 39
28113 74 224 355 419 86 563 707 830
930 98 29000 51 116 222 406 57 654 811
19 61 930 78

30132 54 208 16 33 37 387 671 857
31014 70 316 63 562 614 43 45 64 727
876 998 32002124 48 87 248 51 302 32
86 419 509 712 804 61 33106 478 543
702 93 603 72 643 62 927 68 34096 130
202 22 30 302 440 49 519 37 93 614 789
93 880 91 952 94 35001 274 367 89 445
75 583 98 741 819 27 36050 55 117 48
283 303 30 68 490 680 729 814 950 37063
87 101 5 58 340 99 488 94 529 653 98
805 28 38008 80 106 315 59 686 724 302
93 999 30014 179 233 37 353 576 89 618
98 782 891 957
40056 221 37 77 345 53 61 466 90 577

617 86 996 41066 91 121 373 407 55 87
502 3 32 73 638 97 741 42082 297 844
418 37 526 43240 486 700 825 44054 118
365 84 413 14 56 508 836 90 978 45008
56 82 205 30 314 458 504 59
48119 94 324 471 92 551 757 61 813
45 911 42 67 90 47161 408 91 623 720
25 801 28 930 93 48132 50 313 41 589
715 84 85 852 79 928 36 49016 94 220
22 64 332 74 422 30 48 946 72
50095 191 265 429 37 81 91 95 525
631 719 832 57 75 51081 86 174 228 364
75 457 75 574 785 40 832 45 5 7897 903
52039 147 90 232 330 405 522 601 852
70 961 79 92 53059 302 4 46 454 634 57
748 843 61 979 54006 41 140 61 295 321
415 595 937 49 55068 125 231 424 610
58 879 58098 325 735 95 935 57125 63
278 451 55 639 849 70 71 58001 58 93
155 70 378 448 93 558 633 705 955 71
50058 151 232 330 92 491 664 710 931
60005 9 19 86 124 200 303 409 43 97
507 608 673 763 848 995 61001 172 39
272 97 582 81 742 62057 104 234 507
712 812 48 936 63066 287 94 96 384 418
624 794 914 57 64071 495 570 723 60
85 836 99 65082 91 256 487 67 508 9 90
788 83 804 90 919 66112 248 681 768 90
17 93 911 67136 340 92 94 463 535 67
97 682 801 14 32 68082 465 503 58 98
69179 281 408 43 90 568 697 880 910
70057 84 99 213 559 700 811 902 35
71110 567 738 92 72057 270 713 78 93
950 86 73057 110 230 414 728 816 92
74020 111 63 305 96 867 994 75042 100
65 269 72 394 605 827 34 88 847 944 86
76157 239 475 512 45 70 654 705 51 94
804 80 77 770047 432 603 40 887 935
59 62 78056 76 279 78 327 458 676 700
32 894 79048 16 353 408 16 64 537 10
653 769 865 72 81
80098 331 463 770 890 943 81011 17
153 207 17 54 312 431 529 777 922 32
82065 289 327 419 802 984 83292 415 30
93 846 84107 87 271 98 407 627 941 69
85069 568 650 752 815 815 941 77 80036
89 129 211 90 442 514 24 709 877 993
87045 52 388 428 79 884 943 88044 122
377 527 35 49 736 79 950 78 89339 434
42 98 514 654 758 899
90031 131 88 238 618 854 958 91145
204 25 60 593 606 878 94 92063 343 487
98 503 23 28 691 714 43 831 93039 88
247 517 769 99 813 54 96 937 53 94231
88 332 737 951 95087 490 808 29 39 793
94130 261 338 492 521 687 744 934 93
97248 79 92 355 840 96501 215 21 322
90 454 532 94 741 809 30 904 58 89
99037 86 176 340 424 533 39 48 75 829
708 67 820 995 99
100277 245 747 59 883 95 992 101056
106 38 247 388 95 489 632 786 98 102002
232 510 629 47 103040 178 254 85 477
88 692 929 104093 100 538 22 618 734
930 67 105013 92 100 81 566 706 805
108010 123 418 581 87 638 93 742 803
44 85 957 71 107123 89 272 349 73 421
98 614 95 897 323 108020 70 101 89 89
259 95 307 469 510 44 84 677 822 87
109081 156 221 86 410 32 817 86
110013 349 50 88 430 74 620 703 93
889 620 95 111248 61 439 535 638 82 790
889 49 916 26 111091 200 86 379 98 120297
58 113021 62 78 90 185 239 48 71 311
445 552 601 35 839 909 114026 146 78
332 433 502 755 903 52 115031 182 303
555 90 610 11 745 835 920 23 116187 293
320 438 601 778 863 79 117129 504 641
712 36 949 115101 345 78 445 605 10
730 839 931 115092 131 74 516 51 632
733 89 807 41 912

611 122179 83 360 495 533 601 768 92
851 998 123320 22 30 44 483 97 717 860
124107 13 19 95 207 502 23 68 620 98
739 933 125181 204 376 81 428 505 733
75 851 953 126015 26 115 53 78 287 97
487 52 61 519 73 822 127156 85 404 97
561 605 24 128082 180 472 80 630 85
725 54 129034 64 184 230 75 321 98 492
584 648 51 701
130004 242 378 408 67 86 88 896 913
15 28 53 181551 774 844 45 908 182088
187 340 446 53 701 133133 281 67 316
400 90 521 337 74 709 74 134011 163 408
32 62 681 742 58 68 802 39 77 80 185011
70 94 194 333 539 600 721 61 917 130037
202 85 452 64 558 86 820 137020 94 112
31 95 316 74 456 77 602 9 773 865 98
905 138002 52 307 46 563 921 66 89
189083 129 841 97 472 85 658 712 76
808 86 95
140007 25 122 236 71 338 51 37 742
843 50 81 84 912 141000 330 42 93 412
25 736 945 142067 450 93 530 787 143024
490 144120 253 36 456 500 66 626 67
711 840 47 974 145043 49 97 492 630
146163 494 98 625 58 784 95 864 147014
268 467 987 148008 202 319 50 56 57
625 29 149086 172 451 85 573 617 29
58 751 69 87 865
150149 213 83 302 17 47 88 400 2 33
92 687 861 151230 580 857 843 941
152054 102 207 709 918 93 153061 139
204 379 574 82 98 856 98 154026 40 167
353 61 76 82 488 85 527 600 710 51
987 155911 26 67 196 225 375 470 807
64 702 81 67 85 893 911 75 156645 753
871 91 157412 500 88 648 700 37 852
940 158032 234 41 421 78 517 690 805
150109 53 79 200 43 497 512 43 659 718
65 862 98
160088 136 289 329 480 618 19 57 964
161137 68 72 211 37 714 28 918 43 941
162003 109 228 343 61 630 53 57 88 934
163101 90 227 391 559 617 164154 220
33 395 454 89 600 5 45 846 77 925 84

10019 130 254 95 416 46 85 614 10
761 860 920 11028 70 197 225 382 463
543 648 70 12154 233 89 301 64 454 516
658 845 975 13068 162 274 97 372 408
541 52 692 718 20 946 14180 291 92
356 425 551 653 781 815 28 933 97
15007 113 82 332 445 521 80 651 703 95
971 18008 29 177 208 27 31 75 305 47 82
490 635 51 84 78 832 53 54 57 974 17035
53 160 387 453 72 87 90 91 561 613 44
81 18267 316 28 83 407 41 702 22 78
996 19017 70 305 87 93 498 679 796 850
94 906 11 48
20195 232 318 97 505 652 733 77 843
914 82 21049 145 467 85 603 42 768 93
848 74 22031 236 62 306 62 502 15 629
44 89 70 703 23032 97 199 284 358 914
24122 84 231 88 398 504 626 909 68 92
93 25001 15 151 68 81 245 570 849 718
27 40 88 845 951 84 86 28015 285 539
958 27005 87 184 521 27 603 89 803 74
92 952 28127 239 352 590 870 29231 97
87 393 404 560 87 771 74 98
30005 18 298 616 33 78 89 531 69 685
88 722 70 971 31139 210 23 315 431 597
695 638 32003 207 321 47 70 415 89 94
504 663 776 33180 350 618 846 50 33
959 34007 58 191 523 53 678 726 39 870
998 35105 87 287 349 406 584 615 47
766 36031 71 208 371 468 554 633 716
845 900 38 37061 119 37 49 98 207
61 373 79 791 38060 120 51 58 91
429 527 658 81 737 59 96 806 42 49 67
39166 75 95 362 67 427 82 554 614 724
804 936
40001 11 64 172 340 604 54 71 750
41049 73 179 328 71 404 76 551 778 988
42104 52 321 45 403 8 45 787 72 90 875
43129 47 52 367 441 633 900 44050 127
281 326 39 438 50 611 13 45082 108 29
265 321 30 81 604 973 46132 244 382
485 708 948 47014 38 45 65 139 316 451
012 759 97 816 900 44 48101 42 232 450
538 543 801 18 47 49135 91 99 343 400
13 522 450 538 643 801 18 47 49135 91
99 343 406 13 522 717 94 832 958 71
50145 82 86 454 547 658 99 750 56
812 58 900 11004 20 133 424 75 85 622
708 754 871 52023 157 68 376 464 91 527
42 645 835 53501 100 47 91 211 36 472
589 890 851 97 54045 92 255 477 524
30 635 44 89 703 16 825 44 73 55638 932
56118 34 202 393 36 446 55 534 600 718
992 57046 168 651 821 939 64 58028 33
102 200 6 339 410 589 621 38 991 50098
74 225 82 305 647 50 721 35 934 99
60800 180 82 471 554 788 855 83
61028 173 251 428 45 576 630 741 61
62024 59 94 198 415 84 504 38 616 19
743 75 888 63047 59 130 343 72 639 800
64264 85 331 98 555 93 741 890 289
65049 138 40 71 99 301 48 98 408 75 557
640 823 70 940 66093 171 81 333 580
634 752 70 842 010 67015 159 248 453
601 752 88078 488 98 609 80 710 32 823
933 69021 258 516 661 92 702 853
70253 325 424 25 31 52 72 78 534 738
42 868 79 71004 221 51 315 528 72211
302 426 554 70 787 78 805 91 73117
67 368 455 677 953 98 74034 470 83 611
16 54 79 794 893 941 75177 247 405 704
51 707 76015 49 74 75 240 42 345 400 9
517 789 77052 77 87 124 72 239 311 93
583 732 931 70 78346 65 84 590 91 684
688 983 79025 120 200 71 444 518 50
628 38 719 62 825
80109 78 202 77 428 41 85 585 76 628
707 25 841 61 904 81197 219 419 90 553
766 862 921 51 66 82055 76 150 251 363
469 79 90 542 67 72 93 775 80 820 937
83092 233 67 335 404 42 591 84007 23
81 210 55 86 406 656 714 54 818 923
85011 17 194 508 21 617 91 930 86074 811 53

2. und 3. Ziehung

20.000 zł. — 146544
15.000 zł. — 151674 157174
10.000 zł. — 21352
5.000 zł. — 27434 59019 80129
2.500 zł. — 19330 23900 41428
43739 50679 56843 70944 83443
94355 118935
2.000 zł. — 296 3519 9248 20158
21837 24311 65656 70424 97690
107212 132883 154987 159285
1.000 zł. — 16351 17952 18200
21396 21145 26872 29484 30250
36804 44744 49679 50026 67245
67831 77325 82900 82635 85137
89682 100969 101917 118496
126101 126763 127824 130165
132307 135596 152563

Zu 250 Zloty

4 59 70 118 41 568 760 72 885 911
1019 38 352 413 633 64 714 936 82 2049
117 34 311 88 92 560 873 968 82 97 3093
235 328 93 433 86 570 605 19 845 932
4005 105 276 85 377 418 50 526 42 849
281 5012 163 201 556 511 13 61 603 75
90 763 898 900 86 8041 149 201 24 513
843 745 54 939 92 7030 35 139 286 352
55 882 462 703 92 963 8641 404 59 523
55 892 907 23 9013 17 36 86 142 50 90
215 63 395 572 86 871 92

Aus der Umgegend

Agiers

Von der Kinderbewahranstalt

St. Am Sonntag veranstaltete der Vorstand der Kinderbewahranstalt im Saale des Gemeindehauses, der bis auf den letzten Platz besetzt war, einen Vortrags- und Unterhaltungsabend. Die Feste wurde um 5.30 Uhr abends mit einem Liede eingeleitet, es wechselten polnische und deutsche Gedichte und Zwiegespräche miteinander ab. Nach einer Teepause wurde von den Kindern der Vortrag „Dornröschen“ mit Gesangseinlagen und Klavierbegleitung von Frau Gertrud Jager aufgeführt. Die Leitung hatte Fräulein Lotte Kolbe. Zum Schluss wurden von den Kindern Blumensträußen verkauft, deren Erlös zur Stärkung der Kasse Verwendung finden wird.

Lasse

Den Schwiegervater erschlagen

a. Im Dorfe Rome Miasio, Kreis Lasse, hatte der Vincent Giesla einen Streit mit seinem Schwiegervater Stanislaw Wierucki, den er mit einer Axt angriff. Wierucki wurde mit zertrümmertem Schädel in sterbendem Zustand in ein Krankenhaus eingeliefert. Giesla wurde verhaftet.

Briefe an uns

(Wir die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen nur die drucktechnische Verantwortung.)

Helst dem Waisenhaus ohne Waisen! An Stelle des Besuchs des nicht zufallend gekommenen Waisenfestes spendeten des weiteren: Frau E. Kurz 15 Zl., R. 12 Zl., R. M. 10 Zl., R. 5 Zl., Herr E. Schütz 5 Zl., E. 5 Zl., Herr Otto E. Helmreichs 20 Zl., Frau Sophie Ruz 5 Zl., Herr David

Deutschland und der Südosten

Ein Rückblick auf die Breslauer Messe

Die Breslauer Messe ist ein wichtiges Glied in den Beziehungen Deutschlands, seinen Handel mit dem Südosten und Polen zu steigern. Bekanntlich sind unter dem Einfluß kriegerischer Konflikte und politischer Spannungen die Welthandelsumsätze seit dem zweiten Halbjahr 1937 gesunken. Nicht nur die überseeischen Rohstoff- und Agrarländer haben Rückschläge bis zu 50 v. H. zu verzeichnen, sondern auch Industriestaaten, wie Großbritannien 9,9 v. H., Frankreich 11,9 und Belgien 18 v. H. Demgegenüber ist es Deutschland gelungen, seinen Außenhandel mit einem Rückgang von 10 v. H. zu halten, wobei es wohl als einziger Staat in Europa seine Einfuhr nicht drosselte, sondern sogar im letzten Jahr mengenmäßig um 3,1 v. H. steigerte.

Alte Handelstraditionen und gute Marktkenntnisse sowie vor allem die Kürze der Warenwege haben den Handel Deutschlands mit Ost- und Südosteuropa seit 1933 so gesteigert, daß er im Jahr 1938 etwa 15 v. H. des gesamten großdeutschen Außenhandels ausmachte. Im Zusammenhang mit der Breslauer Messe wurden folgende zahlenmäßige Belege für diese Aufwärtsentwicklung angeführt.

Deutsche Ausfuhr nach

in Millionen RM

	1933	1938
		(nur Altreich)
Polen	55,5	102,6
Bulgarien	17,7	56,4
Griechenland	18,7	111,1
Jugoslawien	33,8	118,0
Rumänien	46,0	148,8
Türkei	36,3	151,4
Ungarn	38,0	110,0

Deutsche Einfuhr aus

in Millionen RM

	1933	1938
		(nur Altreich)
Polen	55,9	95,5
Bulgarien	31,3	84,3
Griechenland	53,4	93,6
Jugoslawien	33,5	107,9
Rumänien	46,1	140,4
Türkei	37,9	116,0
Ungarn	34,2	109,8

Die Angliederung der Ostmark und der Sudetenländer und die Umwandlung der tschecho-slowakischen Barriere in ein wirtschaftspolitisch verbindendes Protectorat haben das neuerstandene Großdeutschland dem Südosten nähergebracht und seine Wirtschaft in ungeheurer Weise auf den Südosten ausgerichtet, wie folgende Zahlen beweisen:

Warschauer Börsenwoche

Die letzten Tage haben eine leichte Entspannung gebracht, die wohl als eine Folge der etwas optimistischeren Einschätzung der politischen Lage anzusehen ist. Es zeigte sich in manchen Bezirken des Börsengeschäftes eine etwas höhere Geschäftsfreudigkeit als in den vergangenen Wochen. Das erheblich niedrige Niveau, das die Kurse in der letzten Zeit erreicht hatten, hat für so manchen einen Ansporn geboten, in diesem oder jenes Wertpapier einzusteigen, da es angesichts des tiefen Gesteigungspreises eine höhere Rendite sichert. Umgekehrt wieder haben sich diejenigen, die anfangs zu Realisationen um jeden Preis neigten, angesichts der Möglichkeit der Erzielung besserer Kurse eine weitgehende Zurückhaltung auferlegt, so daß bis zu einem gewissen Grade Materialknappheit trat, die natürlich die wichtigste Grundlage für jede Besserung der Kurse abgibt. Das Geschäft war wohl maßig, übertraf aber an Umfang immerhin die Umsätze der letzten Wochen.

Die Umsätze auf dem Devisenmarkt waren etwas größer als in der ersten Mahälfte, und auch die verschiedenen Devisen waren höher bewertet. Holland stieg von 285,40 auf 286,30 an, Brüssel erhöhte sich von 285,50 auf 90,75, New York blieb auf dem hohen Kursniveau der Vorwoche. London erfuhr einen leichten Anstieg von 24,87 auf 24,93 und auch Paris war mit 111 gegenüber 14,05 höher. Zürich, das in der ersten Hälfte der Berichtswoche nur 118,10 notierte, figurierte im Börsenschluß im Kurszettel mit 119,45.

Infolge des Donnerstag-Feiertages erfuhr der Verkehr auf dem Aktienmarkt eine gewisse Unterbrechung, und das Geschäft beschränkte sich nur auf fünf Tage. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß trotz anhaltender depressiver Grundstimmung der Kursverfall im ganzen und großen nicht nur zum Stillstand gekommen ist, sondern daß darüber hinaus einzelne Werte aufholten konnten, so daß sie die Berichtswerte mit bedeutend höheren Kursen verließen. Dies gilt in erster Linie für schwerindustrielle Papiere und insbesondere für metallurgische, nach denen erhöhte Nachfrage bestand. Starachowice vermochte in der zweiten Wochenhälfte auf 56,50 anzuziehen gegenüber 53,75 in der vorangegangenen Woche. Für Lilpop zahlte man zu Börsenende bereits 90 bis 91, während in der Vergleichszeit dieses Papier zu 87—88 umgesetzt wurde. Ostrowiec vermochte von 77 auf 80,50—81,00

Großdeutschlands Handel 1938

in Millionen RM

	Ausfuhr	Einfuhr
Polen	123,6	126,9
Bulgarien	61,5	95,7
Griechenland	121,2	101,0
Jugoslawien	144,6	172,1
Rumänien	168,5	177,8
Türkei	155,0	125,0
Ungarn	146,4	186,2

Die Zahlen zeigen, daß die neuen Teile Großdeutschlands, ihrer südöstlichen Lage entsprechend, verhältnismäßig stärker am Handel mit Polen und den Südoststaaten beteiligt sind als das Altreich. Daraus erhellt mit Klarheit, wie die Bedeutung der Breslauer Messe nach dem Verschwinden der Grenze zwischen Schlesien und dem übrigen Südostraum des Reiches gestiegen ist. Dabei sind vor allem zwei Gründe maßgebend: der agrarische Spezialcharakter der Breslauer Messe mit ihrer traditionellen und gut eingefahrenen Einstellung auf den Handel mit Polen und den Südoststaaten und ihre durch Erfolg bewährte Feinarbeit in der Behandlung des Außenhandelsverkehrs in ihrem Raum.

Die diesjährige Breslauer Messe, mit deren Ergebnis die Messegesellschaft und die Handelskammer Schlesiens durchaus zufrieden sind, zeigte, daß Breslau seine erweiterte verantwortungsvolle Aufgabe begriffen hat. Bei starker Erweiterung des Landmaschinenmarktes und des Hallenraums war die Ausrichtung auf bäuerlich-agrarischen Bedarf wohl noch ausgeprägter als bisher. Zugleich waren Polen, Rumänien, Jugoslawien, Ungarn und die Türkei in der ihnen eingeräumten neuen prächtigen „Staatenhalle“ in umfassenden und liebevoll ausgestatteten Propagandaschauen vertreten.

Zu der auf die Bedürfnisse des Handelspartners verständnisvoll eingehenden Feinarbeit Breslaus, wie sie sich schon in der Initiative zu Messesonderabkommen und in der Vorarbeit für das deutsch-rumänische Wirtschaftsabkommen gezeigt hat, gehören auch die zwischenstaatlichen Wirtschaftsbesprechungen. Sie erwiesen sich auch in diesem Jahr äußerst fruchtbar, selbst in den deutsch-polnischen Verhandlungen, trotz der politischen Spannung.

Als Grundsatz wurde deutscherseits in allen diesen Verhandlungen unterstrichen, daß das Reich bei Aufrechterhaltung der Gegenseitigkeit bereit ist, Agrarprodukte und Rohstoffe aufzunehmen, soviel ihm geboten wird.

Der Oder-Donau-Kanal, der noch in diesem Jahr in Angriff genommen wird und Stettin über Breslau-Wien-Budapest mit dem Schwarzen Meer verbinden wird, dürfte die wichtigste Verkehrsbrücke für den Warenverkehr im Ostraum werden. Die Neugliederung dieses Raumes durch die Schaffung Großdeutschlands wird, wie das schon Wirtschaftsminister Funk ausgesprochen hat, bei friedlicher Entwicklung nicht nur dem Südosten und dem Deutschen Reich, sondern ganz Europa zugutekommen.

Carlo v. Kügelgen.

Beginn der Wintersaison

in der Lodzer Textilindustrie

ag. In der wirtschaftlichen Lage in Lodz ist in den letzten Tagen eine gewisse Stabilisierung eingetreten. Nach Meinung maßgebender Wirtschaftskreise geht die infolge der politischen Spannung eingetretene Wirtschaftsstörung bereits vorüber. Lodz hat bereits mit der Liquidierung der Sommersaison begonnen, während andererseits bereits Vorbereitungen für die Wintersaison getroffen werden. Auf dem Rohstoffmarkt kam es in den letzten Tagen zu zahlreichen Geschäftsabschlüssen, wobei vor allem ägyptische Vorgarne für die Produktion von Winterkollektionen sowie sogenannte Ringel gekauft wurden. In den letzten Tagen traten die Lodzer Rohstoffkreise mit den Agenten ausländischer Rohstoffhäuser in Verbindung, um mit ihnen über die Bedingungen der Rohstoffeinkäufe für die Wintersaison zu verhandeln.

Zu der bezeichneten Belebung haben folgende Umstände beigetragen: In den letzten Tagen trafen in Lodz die Rohstoffzuteilungen für die mittlere Textilindustrie für die Monate Mai, Juni, Juli und August ein, die um 10 Prozent höher sind als die bisherigen.

Im Maßstab der allgemeinen Besserung hat sich die Lage auch auf finanziellem Gebiet gebessert, was sich in einem Rückgang der Zahl der Wechselproteste äußert.

Eine Besserung ist auch in den Färbereien zu verzeichnen, die Aufträge vor allem von finanziell stärkeren Betrieben der mittleren Industrie erhielten. Man rechnet damit, daß der Beschäftigungsstand in den Färbereien in den nächsten zwei Wochen den vollen Umfang erreichen wird. Etwas ungünstiger gestaltet sich die Lage in den Spinnereien, doch ist auch hier eine Belebung zu erwarten.

Auf dem Galanteriewarenmarkt sind die Umsätze in den letzten Tagen beträchtlich gestiegen, wozu vor allem der Eintritt warmer Witterung beigetragen hat.

Großhandelspreise leicht erhöht

PAT. Die Kennziffer der Großhandelspreise wies im April eine weitere Steigerung auf und betrug nach Angaben des statistischen Hauptamtes 55,6 entgegen 55,1 im März und 57,2 im April (1928 = 100). Anschließend folgen die Kennziffern der Großhandelspreise der Spezialgruppen im April: Lebensmittel und Gebrauchsartikel 53,7 (im März 52,8), von den Verbrauchern erworbene Lebensmittel und Gebrauchsartikel 59,5 (58,7), inländische Landwirtschaftsartikel 48,9 (47,8), von den Bauern verkaufte Landwirtschaftsartikel 42,8 (41,6), davon Bodenfrüchte 39,5 (37,6), Industrieartikel 57,4 (57,3), Rohstoffe 56,6 (56,3), Halbfabrikate 56,5 (56,5), Fertigware 59,1 (59,0), davon für den Verbrauch bestimmt 55,7 (55,7), Industrie-Rohstoffe und Halbfabrikate 56,6 (56,4), vom Ausland abhängig 42,1 (40,4), kartellierte 77,5 (77,5), Baumaterialien 54,7 (54,6), von der Landbevölkerung erworbene Industrieartikel 64,9 (64,9).

Gesellschaftsberichte

Gebr. Lange, Maschinenfabrik und Eisengießerei AG in Lodz. Bilanz zum 31. 12. 38: Bilanzsumme 2 070 875,70, AK 780 000, Verlust 1332,29.

Czenstochauer Textilwerke „Stradom“ AG. Bilanz zum 31. 12. 38: Bilanzsumme 26 713 707,07, AK 6 400 000, Reingewinn 64 000.

„Sobieski“ und „Chrobry“ nach Gdingen

Das neue polnische Ozeanschiff „Sobieski“ verläßt die Werft in Newcastle am 24. d. M. und wird am 1. Pfingstfeiertag in Gdingen eintreffen. Dort wird an diesem Tage die Einweihung des Schiffes durch Minister Roman erfolgen. Seine erste Reise tritt der „Sobieski“ am 17. Juni an: sie wird von Gdingen nach Rio de Janeiro führen und 16 Tage dauern.

Das zweite neue Motorschiff, der „Chrobry“, wird Mitte Juli in Gdingen eintreffen und seine erste Reise nach Südamerika am 22. Juli antreten.

Zunahme des australischen Wollabsatzes

Räumung der alten Bestände

Die australische Wollmarktlerversammlung gibt die Anlieferungen von Wolle in den australischen Lagerhäusern in den ersten zehn Monaten des Wolljahres 1938/39 mit 2,55 Mill. Ballen an gegen 2,74 Mill. Ballen im Vorjahr. Während also die Zufuhren um rund 190 000 B. gesunken sind, stieg der Absatz von Wolle aus der letzten Schur um rund 90 000 B. auf 2,4 Mill. Ballen. Außerdem wurden aus Maklerbeständen noch 18 616 (i. V. 23 571) Ballen abgesetzt. Die Vorräte umfaßten am 30. April demnach nur noch 204 104 B. gegen 478 687 B. im Vorjahr. Die vorjährige Bestandshöhe stellte einen Ausnahmefall dar; das laufende Wolljahr wird voraussichtlich wie gewöhnlich mit nur noch geringen Vorräten schließen. Außer den Wollen aus der letzten Schur wurden aber auch noch aus den Beständen, die aus dem Vorjahr zurückgeblieben waren, 206 027 B. abgesetzt und 4781 B. unverkauft verschifft. Der gesamte Wollabsatz Australiens belief sich also bisher in diesem Jahre auf rund 2,6 Mill. Ballen gegen 2,3 Mill. Ballen im Vorjahr. Die Zunahme betrug rund 13 Proz. Das geldliche Ergebnis war allerdings trotzdem im Vorjahr besser. Im April wurde nämlich für Wolle im Schweiß auf den Versteigerungen nur ein Durchschnittspreis von 9,5 d je lb erzielt gegen 11,13 d im April v. J. und seit 1. Juli 10,54 d gegen 12,85 d.

Deutsch-polnische Wirtschaftsbesprechungen beginnen

M. Gestern ist die polnische Regierungsabordnung nach Berlin abgereist. Die Delegation hat die Aufgabe, sich für eine beschleunigte Abwicklung der Verrechnungen einzusetzen, vor allem aber die Angelegenheit der bereits getätigten polnischen Ausfuhr von landwirtschaftlichen Produkten auf Grund des regelmäßigen Kontingents und der Zusatzabkommen zu erörtern. Schließlich wird auch die Angelegenheit der Bezahlung des Transitverkehrs durch Pommern zur Sprache kommen.

Am Sonntag hat sich ferner eine Abordnung des Polnischen Geflügelausfuhrverbandes nach Berlin begeben, um die Preise dieser Artikel für das laufende Jahr zu vereinbaren.

Geld- und Warenbörsen

Lodzer Börse

Lodz, den 22. Mai 1939.

Verzinsliche Werte

	Abschluss	Verkauf	Kauf
4% Konsolidierungsanleihe	—	61,50	61,25
4 1/2% Innere Staatsanleihe 1937	—	60,50	60,25
4% Dollaranleihe	—	39,50	39,25
3% Investitionsanleihe I. Em.	—	80,00	79,50
3% Investitionsanleihe II. Em.	—	81,00	80,50

Bankaktien

Bank Polski	—	110,00	109,00
-------------	---	--------	--------

Tendenz schwächer.

Warschauer Börse

Amtliche Kurse vom 22. Mai 1939

Amsterdam	285,30	286,02	284,58
Berlin	—	213,07	212,01
Brüssel	90,70	90,92	90,48
Danzig	—	100,25	99,75
Kopenhagen	111,25	111,53	110,97
London	24,88	24,96	24,81
New York	—	5,32 1/2	5,30 1/2
New York Kabel	5,31 1/2	5,33 1/2	5,30 1/2
Oslo	125,20	125,52	124,84
Paris	14,08	14,12	14,04
Rom	—	28,07	27,93
Stockholm	128,55	128,87	128,23
Zürich	110,80	120,10	119,50

Aktien

Bank Polski	110,00
Lilpop	89,00
Modrzejew	19,75
Starachowice	54,50
Zucker	35,00

Verzinsliche Werte

5% Konversionsanleihe	65,00
4 1/2% Innere Staatsanleihe	60,50
4% Dollaranleihe	39,00
4% Konsolidierungsanleihe	61,50
3% Investitionsanleihe I. Em.	80,00, II. Em. 81,00
4 1/2% ländliche Pfandbriefe Ser. V.	56,50
5 1/2% Pfandbriefe und Obligationen der Kommunalen Landeswirtschaftsbank	81,00
5 1/2% Pfandbriefe der Agrarbank	81,00
6% Oblig. der Landeswirtschaftsbank 3. Em.	97,00
4 1/2% Pfandbriefe der Stadt Warschau	64,75
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau (1933)	65,00
5% Pfandbriefe der Stadt Lodz (1933)	57,00
5% Pfandbriefe der Stadt Lodz (1938)	55,00

Tendenz für Devisen vorwiegend schwächer, Staatsanleihen behauptet, Pfandbriefe und Aktien etwas schwächer.

*) frühere 8 und 7 1/2.

a. Der Nachdienst in den Apotheken. Heute haben folgende Apotheken Nachdienst: Sadowska-Dancer, Jagierka 63, Groszowska, 11-go Listopada 15, Karlin, Pilsudskiego 54, Dembiński, Andrzejka 20, Chodziszka, Petruszka 165, Müller, Petruszka 48, Antoniewicz, Pabianicka 56, Aniszewski Dombrówka 24.

Verlangen Sie überall

auf der Reise, im Hotel, im Restaurant, im Café und auf den Bahnhöfen die

„Freie Presse“

Rundfunk-Presse

Donnerstag, den 25. Mai

Deutschlandsender. 6.30 Konzert. 11.30 Schallplatten. 12.00 Konzert. 14.00 Merket — von zwei bis drei! 15.15 Hausmusik. 16.00 Musik am Nachmittag. 18.35 Das deutsche Lied. 19.15 Verlungene Stimmen. 20.00 Spruch, Nachrichten, Wetter. 20.15 Große Deutsche: Robert Koch. 20.45 Orchesterkonzert. Joseph Haydn. 22.00 Nachrichten. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 23.00 Werke von Robert Schumann. 23.50—24.00 Kleine Melodie.

Berlin. 15.15 Seitere Klänge. 16.00 Nachmittagskonzert. Tanz- und Volksmusik. 17.30 Einen bunten Plattenstrauch hab ich mir gepflückt. 18.00 Zur Unterhaltung. 19.00 Melodien auf der Wurlitzer Orgel. 19.15 Seitere Abendmusik. 20.00 Nachrichten. 20.15 Rundfunkbrett. 21.30 Susanna Giannini und Beniamino Gigli singen italienische Lieder. 22.00 Nachrichten. 22.30—24.00 Volks- und Unterhaltungsmusik.

Breslau. 5.00 Konzert. 6.30 Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.30 Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00 Volkslieder. 12.00 Musik am Mittag. 14.10 Bunte Musik. 15.30 Der gefeierte Kater. 16.00 Tanz und Volksmusik. 19.00 Das Gesicht Australiens. 20.00 Nachrichten. 20.15 Konzert. 22.00 Nachrichten. 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik. 24.00—3.00 Nachtmusik.

Frankfurt. 19.45 Der frühliche Lautsprecher. 20.00 Nachrichten. 20.15 Unser singendes, klingendes Frankfurt. 22.00 Nachrichten. 22.30—24.00 Volks- und Unterhaltungsmusik.

Hamburg. 12.00 Musik zur Wertpause. 13.15 Musik am Mittag. 14.20 Musikalische Kurzweil. 15.25 Kleine Kammermusik. 16.00 Musik am Nachmittag. 18.00 Froher Feierabend. 1. Bunte Stunde. 2. Volksmusik. 20.00 Nachrichten. 20.30 Unser singendes, klingendes Frankfurt. 22.35—24.00 Spätmusik.

Köln. 18.00 Frühliche Reise. 18.30 Gitarrenklänge. 18.45 Eine Viertelstunde Weltgeschichte. 19.00 Stalin läßt Dollarnoten drucken. 19.15 Volksmusik. 21.15 Das Karussell. 22.00 Musik in Wort und Ton. 22.00 Nachrichten. 22.35 Das Klavierkonzert. 22.55 Volks- und Unterhaltungsmusik. 24.00—3.00 Nachtmusik.

Königsberg. 16.20 Unterhaltungskonzert. 17.40 Wie schön blüht uns der Mai! 18.35 Richard Weh. Kleines Kaleidoskop feines Schaffens. 19.15 Für jeden etwas (Schallplatten).

Man züchtet Platinfische

Silberfische lohnen nicht mehr

Nur sechs oder acht Platinfische sind in diesem Verkauf worden. Damit hat die Welt eine neue Rarität für Norwegens Pelzfischzucht erhalten.

Es ist nur wenige Jahre her, da war der Silberfisch die große Kostbarkeit auf dem internationalen Markt. Über hundert kleiner und großer Pelzfischzuchtarten sind weit über Norwegen verteilt und hier züchtete man mit gebührender Sorgfalt die Fische heran, deren Fell einige Zeit später die Schultern schöner Frauen irgendwo in den Luxuszentren der zivilisierten Welt schmücken. Vor wenigen Tagen ergab die letzte Auktion von Silberfischstellen, von wirklich ausgewählten, guten und schönen Stücken, Preise, die für die Züchter eine Katastrophe bedeuteten. Der internationale Markt ist eingebrochen mit Silberfischen. Ihr Handelspreis ist immer mehr und mehr gesunken. Der Silberfisch ist heute nicht mehr das Zeichen einer amerikanischen Dollarmillionärin, sondern er ist zum Schmutz und Gebrauchsgegenstand für eine recht breite Allgemeinheit geworden.

8 Junge — aber nur ein Platinfisch

Der Silberfisch ist heute vom Platinfisch verdrängt, jedenfalls was die märchenhaften Preise betrifft. Preise, die die schwere Zucht rechtfertigen. Tausende von Menschen leben davon. Die Ralte, in der die jungen Fische

20.15 Max-Reger-Abend. 22.00 Nachrichten. 22.40—24.00 Fluchtige Sekunden.
Leipzig. 16.00 Musik am Nachmittag. 19.00 Meister vom Himmel fallen. Eine bunte Virtuosenparade in drei Akten. 20.15 Die Wehrmacht singt. 21.00—24.00 „Der fliegende Holländer“. Romantische Oper in drei Aufzügen von Richard Wagner. 22.00 Nachrichten.

München. 15.00 Die Kaiserhochzeit. 15.30 Unsere Filmshow. 16.00 Solisten musizieren. 17.10 Unter Feierabend. 18.45 Neues aus Chemie und Technik. 19.00 Aus Opern und Sinfonien. 20.00 Nachrichten. 21.00 Die großen deutschen Erzähler. 21.20 Franz Schubert-Konzert. 22.00 Nachrichten. 22.20 Deutscher Studententag 1939 in Würzburg. 22.30 bis 24.00 Volks- und Unterhaltungsmusik.

Stuttgart. 16.00 Musik am Nachmittag. 18.00 Der Freischütz. 19.00 Musik am Nachmittag. 19.00 Der Freischütz. 19.00 es auch gefällt. 20.00 Nachrichten. 20.15 Standarde um Musik. Eine Sinfonie. 22.00 Nachrichten. 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik. 24.00—2.00 Nachtkonzert.

Wien. 16.00 Musik am Nachmittag. 18.30 „Bau der Zuerbachs“. 19.00 ein Funken. 19.30 Musik. 20.00 Nachrichten. 20.15 Rundfunkbrett. 21.00 Nachrichten. 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik. 24.00—3.00 Nachtmusik.

Wien. 16.00 Musik am Nachmittag. 18.30 Musik der Standarde „Germania“. 21.00—24.00 „Der fliegende Holländer“. Oper von Wagner.

Brünn. 11.00 Deutscher Frauenfunk. 17.20 Deutsche Sendung. 18.45 Deutsche Nachrichten. 19.20 Salonorchester. 22.30 bis 24.00 Tanzmusik.

Prefburg. 11.05 Unterhaltungsmusik. 13.00 Zigeunerische Sojto. 14.00 und das Schrammelquartett. 15.00 20.35 Slowak. Lieder von J. L. Bella. 21.00 Gedächtniskonzert mit Werken des slowak. Komponisten J. L. Bella.

London. 17.30 Opernmusik. 18.40 Chopin-Klavier-Konzert. 19.00 Unterhaltungsmusik.

Prag. 18.30 Orgelmusik. 20.30 „Maria Stuart“. Schauspiel von Schiller. 22.45 Unterhaltungsmusik.

Warschau. 11.00 Schulfunk. Frühlinglieder. 11.25 13.00 Berichte und Musik. 15.30 Nachmittagskonzert. 16.00 Nachrichten. 16.40 Militärkonzert. 17.30 Orgelkonzert. 18.00 Walzer. 18.30 Liedkonzert. 19.00 Tanzmusik und Lieder. 20.00 Landfunk. 20.15 Polnische Unterhaltungsmusik. 20.35 Bericht. 21.00 Musik. 21.30 Napoleon. Sinfonie. 22.00 Tanzmusik. 22.55 Nachrichten. 23.05 Nachtkonzert. Polnische Musik.

22.55 Nachrichten. 23.05 Nachtkonzert. Polnische Musik.

22.55 Nachrichten. 23.05 Nachtkonzert. Polnische Musik.

22.55 Nachrichten. 23.05 Nachtkonzert. Polnische Musik.

22.55 Nachrichten. 23.05 Nachtkonzert. Polnische Musik.

22.55 Nachrichten. 23.05 Nachtkonzert. Polnische Musik.

22.55 Nachrichten. 23.05 Nachtkonzert. Polnische Musik.

22.55 Nachrichten. 23.05 Nachtkonzert. Polnische Musik.

22.55 Nachrichten. 23.05 Nachtkonzert. Polnische Musik.

22.55 Nachrichten. 23.05 Nachtkonzert. Polnische Musik.

22.55 Nachrichten. 23.05 Nachtkonzert. Polnische Musik.

22.55 Nachrichten. 23.05 Nachtkonzert. Polnische Musik.

22.55 Nachrichten. 23.05 Nachtkonzert. Polnische Musik.

22.55 Nachrichten. 23.05 Nachtkonzert. Polnische Musik.

22.55 Nachrichten. 23.05 Nachtkonzert. Polnische Musik.

22.55 Nachrichten. 23.05 Nachtkonzert. Polnische Musik.

22.55 Nachrichten. 23.05 Nachtkonzert. Polnische Musik.

22.55 Nachrichten. 23.05 Nachtkonzert. Polnische Musik.

22.55 Nachrichten. 23.05 Nachtkonzert. Polnische Musik.

22.55 Nachrichten. 23.05 Nachtkonzert. Polnische Musik.

22.55 Nachrichten. 23.05 Nachtkonzert. Polnische Musik.

22.55 Nachrichten. 23.05 Nachtkonzert. Polnische Musik.

22.55 Nachrichten. 23.05 Nachtkonzert. Polnische Musik.

22.55 Nachrichten. 23.05 Nachtkonzert. Polnische Musik.

22.55 Nachrichten. 23.05 Nachtkonzert. Polnische Musik.

22.55 Nachrichten. 23.05 Nachtkonzert. Polnische Musik.

22.55 Nachrichten. 23.05 Nachtkonzert. Polnische Musik.

Kiesch
Rohsaft, gute Ware, 2000 kg, auch in kleineren Partien billig abzugeben.
P. Frank-Munowa & Co. (Wagn.).

Dr. med. Artur Milke
Spezialarzt f. Herz-, Blut- u. Lungenkrankheiten
Röntgendurchleuchtungen, Elektrokardiographie
Wólczanska 62, Tel. 242-99.
Empfängt von 5—7.

FRÜHLING und SOMMER
MÄNTEL für Kinder
Backische Schüler
Allergroße Auswahl
Letzte Neuheiten — **St. WEILBACH**
Lodz, Piotrkowska 154. — Tel. 141-96

Wydawnictwo i Tłocznia: Tow. Wyd. „Libertas“ Spółka z ogr. odp., Łódź I, Piotrkowska 86. — Odpowiedzialny kierownik: Bertold Bergmann.
Odpowiedzialna za reklam i ogłoszenia: Ella Fink.
Odpowiedzialny za drukarnię: Alfred Gellert.

Verlag und Druckerei: Verlagsges. „Libertas“ G.m.b.H., Łódź I, Piotrkowska 86.
Verantwortlicher Geschäftsführer: Bertold Bergmann. Verantwortlich für den Kollage- und Anzeigenteil: Ella Fink; für die Druckerei: Alfred Gellert.

Generalversammlung
der Evangelisch-Philanthropischen Gesellschaft zu Lodz
Tagesordnung:
1. Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung;
2. Rechenschaftsbericht und Bilanz für das Jahr 1938/39;
3. Rechenschaftsbericht der Revisionskommission;
4. Entlohnung des Vorstandes;
5. Statutarische Wahlen in den Vorstand und die Revisionskommission;
6. Budget;
7. Ballotage neuer Mitglieder;
8. Anträge der Mitglieder und des Vorstandes.
Die Generalversammlung findet im Lokale der Deutschen Genossenschaftsbank in Lodz, Al. Roguski Nr. 47, im ersten Termin am 15. Juni und im zweiten Termin am 22. Juni d. S. um 20 Uhr statt.

Dampfkessel
gebraucht, gut erhalten, ca. 8 Atm. Betriebsdruck, 30 bis 45 m² Heizfläche, sofort zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter „P.G.S.“ an die Geschat. d. „Fr. Pr.“

2 möbl. Zimmer
einzeln zu vermieten. Zu erfragen unter Tel. 255-98. 6744
Ein Fräulein für Wurstgeschäft kann sich sofort melden. Adresse in der Geschäftsstelle der „Freien Presse“. 6749
Solider Herr findet Aufnahme in christlichem Haus, ohne evtl. mit Kost. Łódź, Małachowska 20, Wohn. 25. 8474

Gaśnice plynowe przepisowe polskie
wytwórnia gaśnic, Antoni Wąrowski, Piotrkowska 117, tel. 118-99.

Jegliche alte Sachen, Möbelstücke, wie Makulaturen kaufe ich auf. Adressen bitte in der Gesch. der „Freien Presse“ unter „W.“ niedergelegen.

Der Stolz der Hausfrau
Das gute Kaffee- oder Eßservice, das jede Tafel festlich macht, Glas, Porzellan sowie sämtliche Haus- und Küchengeräte schön, gut u. billig kaufen Sie bei
ARNO GUTMANN
Nawrot-Strasse 5 — Telefon 201-62.
Christliche Firma.

Hauptläge an der Pabianicka und Reberska Straßen, verschiedener Größe, zu verkaufen. Otto Krause, Lodz, Pabianicka Nr. 47.

Dr. S. KANTOR
Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
Petruska 99
Krankeempfang täglich v. 8—2 u. v. 5—1,9 Uhr
Telefon 120-45
Für Damen besondere Wartezimmer.

Zahntechniker
Adolf Schwalbe
Łódź,
Zwirki (Karola) 8
Telefon 156-54
empfehlen sich zur Beförderung jeglicher Frage.

Redaktor naczelny: Adolf Kargel; Odpowiedzialny za dział polityczny: Adolf Kargel; dział depezy: Kurt Seidel; dział lokalny, dział ekonomiczny, informacyjny, polityczny i ilustracje: Horst Egon Markgraf; dział sportowy: A. Nazarek; pozostały tekst redakcyjny: Adolf Kargel.
Główny korektor: Adolf Kargel; odpowiedzialny za polski: Adolf Kargel; dla telegramów: Kurt Seidel; dla kolumny: Wirtschaft, unpolnische Nachrichten und Silberdienst: Horst Egon Markgraf; für Sport: A. Nazarek; für den redaktionellen Text: Adolf Kargel.

Enjuñador.

Unleichen Augenbildt ofinet sich die Mitteltreue:
Raub Solaction und Clarte Herrins treten bereit,
bieben ein wenig aberndt stehen und lorchten dann
langam auf die Mitle die überzogen Speckthies
zu. Die verghimmeten Männer beuten mit einem Kop-
niden ihren Guck an.

Sinner die beiden Frauen irren zwei Männer.
Dr. Jochim Schöner, Schmied und bauer im Weich
als ie zuvor, und Mr. Allan Kembrode, wie sinner mit
dem stieheren eines verpöbten grümaners. Sein
Satto ist viel zu weit.

Ruhig beginnt Viviane, als die Heileste, jetzt zu sprechen. Es ist keine Spur von Erregung in ihrer Stimme.

„Welchemer, ich habe Sie hier zusammengeführt, um Ihnen etwas Wichtiges mitzutheilen. Das einzige vorhandene Testament meines Vaters, setzt uns, seine Töchter, zu alleinigen Erben ein. Der von ihm bestimmte Herrswalter unserer Erbthät, Abraham Fertins aus Stodholm ist tot. Sein Vater ist nicht mehr dazu gekommen, ein zweites, neues Testament aufzusetzen. Willkürlich hat er es wohl getan, aber man hat es ge-
lophen, und beernichtigt. Das kann niemand sagen.

Wir wollen jedenfalls als Extern in keinem Geiste handeln. Aus diesem Grunde haben wir uns entschlossen, die Rettung des gekannten Meeres, seine todliche wie seine heilsamkeit, in die Hände des Herrn Doktor Sellmers zu legen. Mein Vater hält ihn mit größter Hochachtung für seinen staatsbürger bestimmt. Es konnte für ihn keinen andern Mann geben. Und wie recht hat er gewöhnt!

Im dem Tugenden schwerer Erziehung hat Doktor Sellmeier bewiesen, daß er nicht nur einer unserer fähigsten Köpfe ist, sondern auch ein ganzer Mann, ein Charakter.

Er wird seine Mitarbeiter nach seinem eignen Ermessen auslesen und sämtliche Entscheidungen frei und unabhängig treffen. Seine Maßnahmen und Anordnungen sind ungesperrt auf jedes die ihnen.

„Schmitte Sie, meine Herren, das zur Kenntnis zu nehmen, es dem genannten Herrn in der geeigneten Weise mitzuteilen. Als kleines Zeichen stillsten Dankens aber soll dieser Tag ein stiller Feiertag sein. Sehr mag nach Hause gehen, die Stunden werden doppelt bezahlt.“

Wie Sande schüttelt Noachim, viele Verheirathungen
erwidern die beiden Frauen, endlich hat sich der Traum
geleert, Selters und Hembrode sind mit den beiden
Frauen allein.

„Sie haben mich froh und besegen angelich gemacht, Frau Bibiane,“ beginnt Goodwin. „Was habe ich Ihnen Gutes getan? Nichts. Ich bin das Opfer einer Täuschung, einer sehr werthvollen Täuschung. Das ist alles. Hoffen Sie darauf eine so weitreichende Enttöndelung haben?“

„Nem, darauf allerdings nicht!“ lächelt Bluviane. „Ich baue auf einen anderen Gewinn. Sagen Sie, wir beide sind Vaters Kind bei dem Namen nach. Ich war drei Jahre, als Mutter in zweiter Ehe den Kaufmann John Petrus heiratete. Der einmige Mensch auf Erden, in dessen Aben tatsächlich noch Vaters Blut zollt, das sind Sie, Joseph. Nimm anders aber gehört das Erste als dem wahren, wirtlichen Sohn?“

„Das wollen Sie?“ Und wie der Blick nicht steh-

„Sochim!“ rief Mariane mahnend, und auch Claire will ihn züchteln die glänzer werfen, aber das ist gar nicht nötig.

„Aber natürlich habe ich mein Glück gefunden. Aus drei Gründen, lieber Seelens: Erstens bin ich mein „kleines Geheimniß“ anjehens bin ich meiner Natur über alle Maßen dankbar, zweitens ist das

„Hört hinaus, das unter solchen Umständen stehen wurde, und trittens. . . ja, Menschen sind, soll denn Ihre Frau in alle Ewigkeit nicht erstehen, daß Sie deren Sohn des alten Eir Sohn find?“

„Kembete!“ gluckte Nelson die beiden Menschen zueinander wie Kinder.

„Die kommen Sie auf solche Ideen?“
 „Gar keine Idee! Eine Idee ist etwas Bedachtes.“
 aber wenn zwei im Auto erst brauchen im „Stöhrn
 5000“ Raiffele trinken, dann einige Tage später eine
 Hochlandstadt unternehmen – du lieber Gott, das
 sind dann eben keine „Ideen mehr, sondern Taktiken!“
 „Sie haben

„alles beobachtet, zum Beobachten laien. Daer
haben Sie, ich liebe den einzigen Mann, der einen
Schlüssel zum Trezor hatte, frei herumlaufen? Scharf
Der gute Kewitz mag zwar harmlos aussehen, aber
glauben Sie mir, das täuscht. In Wirklichkeit ist er
ein ganz durchtriebener Schurke, vor dem sich Männlein
wie Weiblein sorglich in acht nehmen sollten.“ Dabei
schielte er einen neugierigen Blick zu Claire.

"Stenbreite," hebt Sellmers an, "ich sehe ein, wir beide haben eine lange Unterredung unter vier Augen nöthig! Auf jeden Fall. . ."

Was auf jeden Fall geschehen sollte, ist nie geschehen, der Rest der Seelensingen Reihe wird von dem herrnenden Macht der Metaphase übertrifft, die mit Snall und Sum einest und das Zeilen gibt, doch

Morell einen richtigen Augenblick getroffen hat.
Man müßte sie alle an das große Feuer freile-
gen. Der Rathschloß ist schon zum Brennen, fast die
gehobene Meeresbelegung steht da Rauch an Rauch.
Sie würden und könnten die Mörder töd-
ten. Entweder durch Feuer oder durch Morell. Der

Handige Hausfreunde an. Sind Sie mal von Berlin weg?

„Gernach!“

„Meinlich, als der gute „Düfel“, stündlich mit dem

Ich will mich nicht bequemen, Sie meine Frau werden

„Gernach!“

„Meinlich, als der gute „Düfel“, stündlich mit dem

Ich will mich nicht bequemen, Sie meine Frau werden

„Sie sind ununtertänig. So werde Sie hinaus-
lassen müssen, wenn Sie nicht raumer werden!“
„Milo, Sie überlegen es sich noch. Herrschö, Claire
war immer ein Mann kurzer Entschlüsse, und —
bei der Fehde, diesen Stellens hatte ich ja gern zumme-
gen.“ „Gut, nicht, ich bin doch überzittert.“

Die Escapen der Streiter sind in langsamem Zuge aus
Schrittgänge machend, die Kapelle brechend

Die beiden Knechte hatten sich in der ersten Stube des ersten Stockes niedergelassen. Sie waren nicht einander anzuwenden. Sie sahen die selbst durch das gelochte Tor nach dem Hause der bräutlichen nach. Sie hörten geduldlos auf die netzenden Klänge der abgehenden Maultiere, es wird fester und fester in den Straßen der Arbeit.

Und sie erwaarten erst aus ihrer Meitlenheit, als er plötzlic mit einer Bestimmuna vor ihnen stand, die blutigeoffene Claire an der Hand, und froh, wie ein Schulbub fröhlich: „Was sagst Sie dazu? Wir haben uns soeben verlobt! Stimmt es, Claire?“

[illegible]

„Kommen Sie, Schwager auf Morisch!“ lachend
 „Amade und hat Sellmers auf die Schulter.“
 „Mithin in tiefen Sinferton an. Der platt vor Reich
 er die Freigelt hat. Außerdem ist er mehr
 „...“

Eine wahre Geschichte von Richard Kraushaar

Aus den Abendwolken, die sich wie eine schöne Rußfäule über

genium aufbauen, worüber der harte Strahlentod in den letzten Tagen des Lebens ein wenig hinweggeräumt hat. Ich bin, wie immer, noch ihnen allen sehr verbunden, und ich hoffe, daß ich bald wieder mit ihnen zusammen sein werde. Ich habe mich sehr wohl bei euch gefunden, und ich hoffe, daß ich bald wieder mit euch zusammen sein werde. Ich habe mich sehr wohl bei euch gefunden, und ich hoffe, daß ich bald wieder mit euch zusammen sein werde.

Ich aber sage hier niemand fort. Habe fterge Anstellung: erdige Glatzbedeckung viele Nacht. Nach Mitternacht mag er fuchen und seine zwei Knochen bleiben. Kennst einer der Sorten die Braut?"

"Nach dem Mafte ist he sehr fubtil — Todter eines Mönchs

meistens zu nuten in den Abzügen, breithundert Kilometer hoch.
Ein Boot kam eilig auf die kleine Gruppe zu, nach Stramm
und überreichte dem Major eine Dampel. Es trat betrieht, das
mit unbewogter Miene, dann löschend lacht: „schöne Dörren,
die Garnbedecktheit war nicht umsonst angelegt. Geunnt
sticht! fort! Leiden zum Danken gehen! Die Herren folgen

mir, diese Leiden Sie mir gekannt stehet gleich herein.
Sittliche die Fröhe. Die pfeuernden Remenchen wurden
edig, hart, genau.

Stach stehet zu aben vor den Soldaten aber lob die Soldaten
eif nach einiger Zeit. Er ziele hart, selte auf. Jemand über
aus der noch nicht stehende Stachle und alle ins kimen
stimmer des stachle. Die Stachle stehet noch in letzten
Augen und ging lob vor der Stille bei Stachle mit. Sie
Stachle gekannt stehet: Sie fliegen sofort mit ge-
lachten in Stachle, nachdem sich bei dieser Stachle. Ich weiß. Sie
wollen morgen mit Stachle, aber dies ist höchste Gewalt.

„Geh nicht, Florett! Sie müßen allen, wenn Sie zum angenehmen Zeitpunkt in Aquila sein wollen, Gehen Sie das Gleichen mit, hat sich nicht geändert.“

[illegible]

Erwartung, und morgen lauten die Götzen des Doctes um hier, du aber wartest und wartest —

schert sich, und ernst hauchend wandelt er durch die kalte Luft mit ordnenden Schritten auf den heißen Bögen helms Gewanderns daher. Die Schiffe stand vor dem Haupte und pfeife, den Masten die Zeit zu vertreiben, auf der Größe zum Gang auf. Die ersten Abschnitten über das glühende des Signalfahnen flieten, Morsetten vorzüglich sich in ihr Zimmer, und suchten die feste Lanne der Feiern in gedehnte Dinge- melle Hiesigung, läuteten meinst die Glocken

Unter ihnen lag aus dem Dunkel der Nacht der hellte

Streifen, es wehrte sich das Innere, der Mann hob das Gesicht auf, schloß die Augen, und ließ die Hände sinken. Er schloß die Augen, und ließ die Hände sinken. Er schloß die Augen, und ließ die Hände sinken.

geriet, wertvollere, er ließ ihm, tief — bezeugend: „Sein Stille, lichterleuchtend, hantelte einleuchtend lange, lange Stunden, kam niedererschlagen zurück. Er mußte in großer Eile immer weiter und weiter rufen — aber eine Verabredung war, fühlte lebende die Ebene des noch geschätzten, sorgfältigsten, die die Abnahme, fortsetzte unten einleuchtend für und breitliche sein. Ein unangenehm Feld lag da, die Abnahme feste auf, sollte aus, Hand.

Im breiten Gefähr war in dem jungen Zeutnant eine Be-

anberung oder noch gegangen. Dario bringt seine Art der Werbung in geradem Fluge vor, dann geschloß, gleich nach der Erwähnung von Aquila seiner Braut das Telegramm zu tun. Das alles tritt ihm leicht und nur bei Anberung, keinen Spürstrich aus Gold zu erhalten. Die einzige Möglichkeit dazu war ein Staats zu finden, von dem aus sie nach Aquila telegraphieren konnten. Seit diesem Vorgabe haben sie die ganze Welt nach einem geeigneten Staat durchsucht.

In freier Stunde

Der Täter mitten unter uns

Monat von Axel Hiemann

Copyright by Verlag Oskar Melzer

(Schluß)

Aber dann, als Sir John zu hören begann, als er mich schalt, wie man einen dummen Jungen schilt, da war's zu Ende mit meiner Beherrschung. Ich eilte den Revolver heraus. Ich wollte ihn emporheben, das gebe ich zu. Ich wollte ihn, den Satten, Reichen, Unmenschen, wie mich verfehle, einen tollen Hund. Doch ehe ich's mich verfehle, springt er auf mich zu, will mit an die Gurgel. Oh, er war groß und schwer. Ich habe gerade noch Zeit, mich auf seine Arme zu legen. — Ich hätte ihn in der Handlung des Meeres!

Es wäre vielleicht besser gewesen, so aber stand er allein. Bei Gott, nicht ich habe ihn getötet. . . er selbst hat sich in den Abgrund gestürzt.

Drückendes Schwere lag über dem Saal. Selbst der Vorstehende kann sich der Bewegung nicht verweigern, die über allen liegt.

Er muß sich erst räuspern, bevor seine Stimme wieder die kühle Schärfe des Amtstons erhält. Und dann haben Sie nach dem Tode Sir John Perkin's das große Spiel als William Perkin's gewonnen."

"Es war nicht alles so einfach. Wer wußte überhaupt hier davon, daß William Perkin's gestorben war? Einzig Sir John. Denn wen interessierte schon der Tod des Chefs einer so kleinen, unbedeutenden Firma, die nie über ihre nächste Umgebung hinaus lieferte?"

So wußte, wie ich schon sagte, nur Sir John, der Bruder des Toten, das Schicksal. Die Brüder waren einander völlig entfremdet.

Sich kam zu den fassenden Paß besetzte ich mit halb. In der Kammer nahm man mich freundlich auf. Und als ich sämtliche Briefe und Bilder und vor allem die Todesanzeige aus dem Schreibtisch des Toten entfernte, konnte ich ganz ruhig sein.

Hätte mich Solange auf dem Haus des Mannes getroffen, der meine Kaskadenkaskade betriebe, und dadurch alles erfahren. Daß dieser alle nie hinter mein Geheimnis gekommen. Daß dieser alle in der Halle seines. . . — ein kurzer Blick fliegt zu Helmers hinüber, und ein flüchtiges Lächeln flüht über sein Gesicht. . . . So geht's, das konnte niemand ahnen."

"Wie sind Sie überhaupt mit Friedrich Helmers zusammengekommen? Ich mache darauf aufmerksam, daß Helmers' Aussagen bereits protokolliert sind!"

Helmers' Lächeln der Angeklagte den Vor

"Ohne Sorge, Herr Vorstehender, ein Mann in meiner Haut läßt nicht mehr. Wie ich mit Friedrich Helmers zusammengekommen bin? Ganz einfach. Er kannte Sir John, durfte aber nicht versuchen, bei ihm anzuklopfen, und kam zu uns nach Schweden. Von ihm stammt der Gedanke, die Pläne zu stechen und sie zu Geld zu machen. Natürlich war er darüber im Bilde, wer ich bin."

"So! Dann wäre vermutlich Friedrich Helmers Ihr nächstes Opfer gewesen?"

"Wahrlich! — nicht der Angeklagte gleichmütig. Eine Welle der Empörung geht bei dieser Antwort durch den Saal."

"Fürchte und Warte, aus denen Drohungen klingen, sind vernehmbar. Der Vorstehende hat alle Mühe, Ruhe zu erlangen."

"Dunkel wollte der alte Helmers die Pläne seinem Sohn abgeben. Der junge Helmers ist in der eigentlichen Erbfolge. Aber an den ist nicht heran zu kommen. Nun, da haben wir uns die Pläne eben selber geholt."

"Sie haben Sie selbst geholt? Das ist doch kaum möglich!"

"Sie haben Sie selbst geholt? Das ist doch kaum möglich!"

"Sie haben Sie selbst geholt? Das ist doch kaum möglich!"

"Sie haben Sie selbst geholt? Das ist doch kaum möglich!"

"Sie haben Sie selbst geholt? Das ist doch kaum möglich!"

"Sie haben Sie selbst geholt? Das ist doch kaum möglich!"

"Sie haben Sie selbst geholt? Das ist doch kaum möglich!"

"Sie haben Sie selbst geholt? Das ist doch kaum möglich!"

"Sie haben Sie selbst geholt? Das ist doch kaum möglich!"

"Sie haben Sie selbst geholt? Das ist doch kaum möglich!"

"Sie haben Sie selbst geholt? Das ist doch kaum möglich!"

"Malaga, vor uns liegt Calais!" Vater rief es frohlockend in den Wagen.

Dem Himmel sei Dank! Lady Billingtons Mienen entspannten sich. . . .

Das Betreten der Stadt brachte die üblichen Verhandlungen, die von den Passagieren und Zollbeamten den verlassenen Engländern gegenüber möglichst erschwert wurden. Dann es für die Lady, daß nur das französische Postbüro im Hafen lag. Es konnte wegen des ungünstigen Windes noch nicht auslaufen, war aber fahrbereit.

Es war hochmütiger Mitternacht, als Lady Billington mit Dienerschaft und Gepäck dem Hafen zukehrte. Er führte die ein französischer Matrose mit einer Laterne. Er führte die Engländer durch die engen und unheimlichen Gassen. Über steilen Treppen und Treppen, bald stolpernd, bald über eiserne Gitter und Gitter. Endlich war das Schiff erreicht, das sich mit schaukelnden Lichtern auf dem Wasser wiegte.

Der Geistesgegenwart bedürftigen Lady Billington an Bord. Da hatten sich an die zweihundert Passagiere auf engem Raum zusammengepackt. In allen Ecken standen Frauen, Männer und Kinder mit Hund und Koffer, Säcken und Kisten. Alle auf der Flucht vor dem Kriege. Das Klage, weinte und fluchte durcheinander — und die französischen Seeleute grinsten schadenfroh.

Als das Postbüro endlich beim Morgengrauen den Hafen verlassen hatte, kam der Kapitän in die Kajüte. . . .

Zwei Güter, die Kapitän hat zu sagen! . . .

Zwei Güter, die Kapitän hat zu sagen! . . .

Zwei Güter, die Kapitän hat zu sagen! . . .

Zwei Güter, die Kapitän hat zu sagen! . . .

Zwei Güter, die Kapitän hat zu sagen! . . .

Zwei Güter, die Kapitän hat zu sagen! . . .

Zwei Güter, die Kapitän hat zu sagen! . . .

Zwei Güter, die Kapitän hat zu sagen! . . .

Zwei Güter, die Kapitän hat zu sagen! . . .

Zwei Güter, die Kapitän hat zu sagen! . . .

Zwei Güter, die Kapitän hat zu sagen! . . .

Zwei Güter, die Kapitän hat zu sagen! . . .

Zwei Güter, die Kapitän hat zu sagen! . . .

Zwei Güter, die Kapitän hat zu sagen! . . .

Zwei Güter, die Kapitän hat zu sagen! . . .

Zwei Güter, die Kapitän hat zu sagen! . . .

Zwei Güter, die Kapitän hat zu sagen! . . .

Zwei Güter, die Kapitän hat zu sagen! . . .

Die Hände klups, verließen die Gesichter. Sie hielten an einem stillen Augenblick. . . .

Die Hände klups, verließen die Gesichter. Sie hielten an einem stillen Augenblick. . . .

Die Hände klups, verließen die Gesichter. Sie hielten an einem stillen Augenblick. . . .

Die Hände klups, verließen die Gesichter. Sie hielten an einem stillen Augenblick. . . .

Die Hände klups, verließen die Gesichter. Sie hielten an einem stillen Augenblick. . . .

Die Hände klups, verließen die Gesichter. Sie hielten an einem stillen Augenblick. . . .

Die Hände klups, verließen die Gesichter. Sie hielten an einem stillen Augenblick. . . .

Die Hände klups, verließen die Gesichter. Sie hielten an einem stillen Augenblick. . . .

Die Hände klups, verließen die Gesichter. Sie hielten an einem stillen Augenblick. . . .

Die Hände klups, verließen die Gesichter. Sie hielten an einem stillen Augenblick. . . .

Die Hände klups, verließen die Gesichter. Sie hielten an einem stillen Augenblick. . . .

Die Hände klups, verließen die Gesichter. Sie hielten an einem stillen Augenblick. . . .

Die Hände klups, verließen die Gesichter. Sie hielten an einem stillen Augenblick. . . .

Die Hände klups, verließen die Gesichter. Sie hielten an einem stillen Augenblick. . . .

Die Hände klups, verließen die Gesichter. Sie hielten an einem stillen Augenblick. . . .

Die Hände klups, verließen die Gesichter. Sie hielten an einem stillen Augenblick. . . .

Die Hände klups, verließen die Gesichter. Sie hielten an einem stillen Augenblick. . . .

Die Hände klups, verließen die Gesichter. Sie hielten an einem stillen Augenblick. . . .

Die Hände klups, verließen die Gesichter. Sie hielten an einem stillen Augenblick. . . .

Die Hände klups, verließen die Gesichter. Sie hielten an einem stillen Augenblick. . . .

Die Hände klups, verließen die Gesichter. Sie hielten an einem stillen Augenblick. . . .

Die Hände klups, verließen die Gesichter. Sie hielten an einem stillen Augenblick. . . .

Die Hände klups, verließen die Gesichter. Sie hielten an einem stillen Augenblick. . . .

Die Hände klups, verließen die Gesichter. Sie hielten an einem stillen Augenblick. . . .

Die Flucht über den Kanal

Geschichtliche Erzählung von Franz Melarich Pohl

In einem kühlen, regnerischen Frühlingstage des Jahres 1803 befand sich eine mit vier hundert Personen besetzte Kutsche in rascher Fahrt auf der Straße nach Calais. Eine vornehme Engländerin saß in dem Wagen. Die trotz ihrer vierzig Jahre noch jugendliche Lady Billington. Sie hatte dieser vor sich hin. Ihr gegenüber saßen mit angestrichelter Miene Gesellschaftler und Kammerdiener.

Es ging auf den Abend zu. Über den Dächern begannen Nebel zu liegen. Lady Billington öffnete ein Fenster. "Vater!" rief sie den Diener an, der neben dem Kutscher auf dem Post saß. "Kannst du immer noch nichts von Calais hören?"

"Nebst unendlich, Malaga, noch nichts wahrzunehmen."

"Vater, erinnere den Kutscher an die Belohnung, die er erhält, wenn wir vor Entführung der Lady in Calais eintreffen."

"Gut, Malaga."

Lady Billington schloß langsam das Fenster. "Ich wage nicht daran zu denken", sagte sie zu ihren Begleitern, "was mit uns geschehen, wenn wir das letzte Schiff nach England verpassen und in französische Gefangenschaft geraten. Übermorgen, vielleicht schon morgen, wird England an Frankreich den Krieg erklären."

Die beiden Frauen schmerzten. Lady Billington verlor in dumpfen Tränen. Zweifelloser wurde man in Paris bald entdecken, was für eine Rolle sie dort gespielt hatte. Nicht nur die große Dame mit dem eleganten Salon, sondern auch die politische Agentin Englands, die mit französischen Emigranten verhandelt und geschäftlich verkehrte.

Unter der Decke der Kutsche saßen die beiden Frauen. Lady Billington schloß langsam das Fenster. "Ich wage nicht daran zu denken", sagte sie zu ihren Begleitern, "was mit uns geschehen, wenn wir das letzte Schiff nach England verpassen und in französische Gefangenschaft geraten. Übermorgen, vielleicht schon morgen, wird England an Frankreich den Krieg erklären."

Die beiden Frauen schmerzten. Lady Billington verlor in dumpfen Tränen. Zweifelloser wurde man in Paris bald entdecken, was für eine Rolle sie dort gespielt hatte. Nicht nur die große Dame mit dem eleganten Salon, sondern auch die politische Agentin Englands, die mit französischen Emigranten verhandelt und geschäftlich verkehrte.